

öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten geordnet: am 2. August von 5 bis 14 Uhr, am 4. August von 6 bis 24 Uhr, am 6. August von 7 bis 24 Uhr, am 8. August von 7 bis 24 Uhr, am 10. August von 7 bis 24 Uhr, am 12. August von 7 bis 24 Uhr, am 14. August von 7 bis 24 Uhr, am 16. August von 7 bis 24 Uhr, am 18. August von 7 bis 24 Uhr, am 20. August von 7 bis 24 Uhr, am 22. August von 7 bis 24 Uhr, am 24. August von 7 bis 24 Uhr, am 26. August von 7 bis 24 Uhr, am 28. August von 7 bis 24 Uhr, am 30. August von 7 bis 24 Uhr, am 1. September von 7 bis 24 Uhr, am 3. September von 7 bis 24 Uhr, am 5. September von 7 bis 24 Uhr, am 7. September von 7 bis 24 Uhr, am 9. September von 7 bis 24 Uhr, am 11. September von 7 bis 24 Uhr, am 13. September von 7 bis 24 Uhr, am 15. September von 7 bis 24 Uhr, am 17. September von 7 bis 24 Uhr, am 19. September von 7 bis 24 Uhr, am 21. September von 7 bis 24 Uhr, am 23. September von 7 bis 24 Uhr, am 25. September von 7 bis 24 Uhr, am 27. September von 7 bis 24 Uhr, am 29. September von 7 bis 24 Uhr, am 1. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 3. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 5. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 7. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 9. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 11. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 13. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 15. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 17. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 19. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 21. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 23. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 25. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 27. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 29. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 31. Oktober von 7 bis 24 Uhr, am 1. November von 7 bis 24 Uhr, am 3. November von 7 bis 24 Uhr, am 5. November von 7 bis 24 Uhr, am 7. November von 7 bis 24 Uhr, am 9. November von 7 bis 24 Uhr, am 11. November von 7 bis 24 Uhr, am 13. November von 7 bis 24 Uhr, am 15. November von 7 bis 24 Uhr, am 17. November von 7 bis 24 Uhr, am 19. November von 7 bis 24 Uhr, am 21. November von 7 bis 24 Uhr, am 23. November von 7 bis 24 Uhr, am 25. November von 7 bis 24 Uhr, am 27. November von 7 bis 24 Uhr, am 29. November von 7 bis 24 Uhr, am 1. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 3. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 5. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 7. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 9. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 11. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 13. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 15. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 17. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 19. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 21. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 23. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 25. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 27. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 29. Dezember von 7 bis 24 Uhr, am 31. Dezember von 7 bis 24 Uhr.

Alles bereit für das schwerste Motorradrennen Europas

Hohenstein-Ernstthal, das ist für den Motorfahrer schon ein Begriff geworden. Wenn es in acht Tagen um den „Großen Preis von Deutschland für Motorräder“ geht, dann werden Tausende Sportbegeisterte aus allen deutschen Gauen dorthin strömen.

Besten jedoch

Was alles zu diesen Vorbereitungen gehört, davon macht sich der Fahrer nur flüchtig einen Begriff. Einige Fakten sollen nur in großen Zügen ein Bild von der Bedeutung dieses motoristischen Ereignisses geben. Die insgesamt vier Tribünen werden gegen 6000 Zuschauer fassen. Dazu kommen 30 bis 40.000, die das Rennen von der „Naturbahn-Autobahn“ verfolgen können und die vielen Zuschauer von Zuschauerplätzen rund um die 8,888 km lange Strecke, die viermal um die Strecke herum führt, sind. Dabei sind besonders schwierige Steigungen am Fahrer mit zwölf Prozent und am Ziel sogar mit zwanzig Prozent zu überwinden. Weiter kommen dazu einige enge Kurven, und da werden die Fahrer ihre Schallkraft zu beweisen haben. Vier Übergänge über die Strecke werden Zuschauer Gelegenheit zum Flachwechsel geben. Besonders sorgfältig ist der Sanitäts- und Nachsorgedienst organisiert worden. Wer also nicht mit Auto, — die bisher 18 Sonderzüge nach Hohenstein-Ernstthal organisiert hat — oder im eigenen Fahrzeug zum Rennen fahren kann, der wird sie im Rundfunk verfolgen können.

Einige Regeln für die Fahrer

Der Abfahrtsdienst, der von den Motorhandlaren 184 und 188 im Verein mit der Polizei versehen wird, sorgt

für eine reibungslose Abwicklung des An- und Abmarsches, sorgt aber auch dafür, daß Fahrer und Zuschauer nicht gefährdet werden. Disziplin zu wahren wird darüber hinaus Pflicht aller Zuschauer sein. Vor allem keinen Glaswürfen! Getreidefelder sind keine Zuschauerplätze. Und im Walde darf auch bei einem Motorradrennen nicht geraucht werden! Zudem soll jeder Rücksicht auf den anderen nehmen, damit sich alles reibungslos abwickelt. Für Verpackung wird ebenfalls gesorgt werden, wie dafür, daß jeder einen guten Platz bekommt und damit alles an diesem Tage sehen kann.

Das Training

Beginnt am 5. und dauert bis zum 7. August. An diesen Tagen werden von 8 bis 18 Uhr die Fahrer über die Strecke gehen; gegen ein geringes Entgelt ist das Zuschauen beim Training gestattet. In den Trainingstagen werden in der Nacht Scheinwerfer die ganze Strecke beleuchten.

Die Preise

die den Fahrern als Anerkennung ihrer Leistung ausgereicht sind, haben diesmal einen besonderen Wert. Ganz steht der Preis des Führers für den schnellsten Fahrer des Tages. Weitere Preise haben Kopfbedeckung, Gürtel und dann weitere Reichhaltigkeiten und Gaudel. Rutschmann für den besten der Klasse C, der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit Kent für den besten Fahrer der Klasse D und Innenminister Dr. Frick für den besten der Klasse A gestiftet; die letzten drei Preise bestehen aus wertvollen Reichner Vorzügen.

Gründungsbesetzung wird eingeleitet. Ein gemeinsamer Rundschreiben des Reichsfinanzministers und des Reichsinnenministers gibt Richtlinien für die Durchführung der Grundsteuer für den ersten Hauptveranlagungszeitraum. Danach sind die Befreiungsbeschlüsse eng auszulegen. Bestehen Zweifel über die Steuerpflicht oder die Steuerfreiheit, so ist der Grundbesitz als steuerpflichtig zu behandeln, damit die Befreiung der Steuerpflicht im Rechtsmittelverfahren erörtert und entschieden werden kann. Die einzelnen Bestimmungen der Durchführungsverordnung sollen niemals aus dem Zusammenhang heraus für sich allein angewendet werden. Auch wenn eine Einzelvorschrift scheinbar die Befreiung des Grundstücks ermöglicht, ist erst festzustellen, ob auch die anderen Voraussetzungen erfüllt sind, die das Gesetz über die Verordnung aufstellt. Die Steuerbefreiung muß grundsätzlich spätestens bis zum 1. Dezember 1937 festgestellt und den Gemeinden mitgeteilt sein.

Entnahme Frischmilch muß von nun an bereit gehalten werden. Unter Wahrung der entgegenstehender Bestimmungen hat die Hauptverwaltung der deutschen Milchwirtschaft fest bestimmt, daß die an der Trinkmilchherstellung beteiligten Molkereien und Verarbeiter die Verbraucher neben der Vollmilch mit entrahmter Frischmilch zu versorgen haben. Wenn im einzelnen Betrieb die benötigte entrahmte Milch nicht anfällt, ist sie beim Milchverarbeitungsverband zu beantragen. Die Abgabe an die Verbraucher erfolgt grundsätzlich lose. Ein Zuschlag für Abfüllen in Flaschen darf nicht erhoben werden. Die zur Abgabe an Verbraucher bestimmte entrahmte Frischmilch ist so sorgfältig auszusüßeln und zu behandeln wie Vollmilch für den gleichen Verwendungszweck. Sie darf nur nach vorangegangener Pasteurisierung und Tiefkühlung an Verbraucher abgegeben werden. Die Namen, aus denen entrahmte Frischmilch vertrieben wird, sind einbezüglich mit der Aufschrift „entrahmte Frischmilch“ zu kennzeichnen. Verstöße werden mit Ordnungsgeld bis zu 10.000 RM bestraft.

Ganz. Hohes Alter. Am morgigen Sonntag, den 1. August, feiert Bahndirektor H. v. Franke Meißel seinen 91. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Streik in Gemeindefabrik zur Stadtverschönerung. Die Gemeindefabrik der Stadt Chemnitz hat die Arbeit neuer Werke am Sonntag nach dem Vorabend der Stadtverschönerung des Festes abgebrochen, um das begonnene Werk wieder ein gutes Stück vorwärtszubringen. Diesmal nahm die Mehrzahl der Arbeiter teil, die brauchen im Gelände Arbeit konzentrierte. Auch die übrige Bevölkerung nimmt an den Arbeiten regen Anteil. Zahlreiche Einwohner haben den Sonntag aufgeschoben, um sich selbst vom Stand der Dinge zu überzeugen. Der Aufruf an die Einwohnerschaft, sich zur Arbeit freiwillig zu melden, hat den erwünschten Erfolg gehabt. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung, die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz u. a. helfen sich geschäftlich zur Verfügung. Auch Studenten sind bereit anzureihen.

St. Hilfen. 70. Geburtstag. Am 1. August begeht hier der seit dem Jahre 1889 im Ruhestand lebende frühere Vorarbeiter der Holzstraßenbahn der Reichsbahn in Bülkau, Hermann Ulrich, seinen 70. Geburtstag. Über drei Jahrzehnte lang verlebte er in vollem Pflichtbewusstsein bei Wind und Wetter seinen Dienst, bis er im Jahre 1929 infolge Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Wetere. Schutz des Heimatbildes. Am Donnerstagabend trat der Oberbürgermeister mit den Ratsherren zu einer öffentlichen Beratung zusammen, in deren Mittelpunkt insbesondere eine Sitzung zum Schutz des Heimatbildes der Stadt Meissen stand. Diese Sitzung, die auf Grund des Sächsischen Baugesetzes und der Reichsverordnung über Bauhaltung vom November 1936 erfolgt, ist insofern von weitestgehendem Interesse, als nach ihr der Rat — auch teilweise — Abzug und Austritt aller Bauherren, die von den öffentlichen, auch außerhalb der Gemeindegrenzen, Verkehrsflächen aus (einschließlich der Eisenbahn) sichtbar sind, anzeige- und genehmigungspflichtig ist. Ebenso ist anzeige- und genehmigungspflichtig die Änderung oder Veränderung von Werksstätten und deren sowie von Waren- und Schaufenstern am Häuser von Gebäuden, Bauwerken und Anlagen. Darunter fällt auch die Errichtung oder Veränderung von Häusern, Schuppen, Umbauten, Schuttdächern und ähnlichen Bauten. Die Genehmigung kann verweigert werden, wenn das Straßen- und Ortsbild durch die beabsichtigte Ausführung verunstaltet oder gestört würde. Die Sitzung besaß weiter, daß sich der Rat für die Abgabe eines Baugesetzes in geschäftlich und handwerklich einwandfreier Weise der Bauherren untersuchen und der Umgebung einzufließen hat. Von den Ratsherren wurden keine Einwendungen gegen die Vorlage erhoben.

Wissen (Zöhlern). Lastauto auf die Schienen gebracht. — Zwei Tote. Ein Bauernlastkraftwagen durchbrach in der Nähe von Wissen das Geländer einer Bahnüberführung und stürzte dann auf die Schienen. Zwei Insassen wurden dabei getötet, ein weiterer schwer verletzt.

Ein mitternächtliche Weibeskunde. Eine halbe Stunde vor Mitternacht verarmelten sich die Ortsgewappe der 21. Sturm- und die sonstigen Gliederungen an der Geschäftsstelle und begaben sich in feierlichem Schwelgerei zum Mahmal. Die wurden von Wärmern des Sturms dem ermordeten Kameraden kurze Gedächtnisrede abgab. Mit Kranzniederlegungen erbeite die nächste Feierkunde. Anwesend waren u. a. Oberführer Riehl, als Vertreter des Stabartenführers 245 Obersturmbannführer Eitel und Vertreter der Kreisleitungs. Ferner ehrten Kreisbauernführer Donner und Vertreter der Landesbauernschaft in Erich Sallie den ersten sächsischen Junabauern, der im Kampf für Deutschland in treuer Pflichterfüllung sein Leben dahingegeben hat.

Der vermehrte Lokomotivführer erhängt aufgefunden.

Dresden. Die die Reichsbahndirektion mittelst, ist der vermehrte Lokomotivführer des in Radeburg verunglückten Güterzuges, Arno Strohmer, in einer Sandgrube bei Dresden-Radeburg erhängt aufgefunden worden.

Kaufstätt zur 12. Reichstagsung der deutschen Baumeister.

Chemnitz. Die 12. Reichstagsung des Reichsverbandes Deutscher Baumeister, die vom 30. Juli bis 2. August in Chemnitz stattfindet, wurde am gestrigen Vormittag mit einer Sitzung des Führerrings eingeleitet. Der Bestimmung des Chemnitzer Stadtabes schloß sich eine Fahrt nach Radeburg an. Den Kaufstätt zur eigentlichen Tagung bildete ein Begrüßungsabend im Chemnitzer Hof. Der Leiter des Reichsverbandes, Baumeister Siebke, führte u. a. aus, daß Chemnitz ebenso wie vordem Saarbrücken und Danzig als Tagungsort gewählt worden sei, weil es Grenzlandstadt und zugleich Sitz einer bedeutenden Lehranstalt für den Berufsstand war, die in diesem Jahre auf ein 100-jähriges erfolgreiches Wirken zurückblicken kann. An den Führer und Reichstagsler Adolf Dittler, den ersten Baumeister Deutschlands, wurde ein Telegramm abgesandt.

Generalleutnant von der Deden

Dresden. Generalleutnant von der Deden, der in Dresden-Weißer Hirsch im Ruhestand lebte, ist am 28. Juli im Alter von 70 Jahren gestorben. 1858 in Verden (Hannover) geboren, genoss er seine Ausbildung im Kadettenkorps in Dresden, bis er 1879 als Fähnrich in das Magdeburgische Infanterie-Regiment 10 eintrat. 1883 nahm er den Abschied aus der R. Pr. Armee, um als Leutnant beim R. S. Wäner-Regiment Nr. 17 einzutreten. 1890 wurde er bei Aufstellung des XIX. Armeekorps (Preußen) Erster Adjutant im Generalstabsamt. Nach der Beförderung zum Major war er Stabschef bei dem Infanterie-Regiment Nr. 17. Das Vertrauen des Königs Georg berief ihn 1905 in die Stelle des Stabschefs bei der 1. Kavallerie-Division, die er auch unter König Friedrich August III. befehligte, bis er 1906 mit der Führung des Infanterie-Regiments Nr. 18 in Großenhain betraut wurde. Als Kommandeur des Regiments erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant und Oberst. 1912 erhielt er die 13. Kavallerie-Brigade, die er dann als Generalmajor im Verband der 8. R. S. Kavallerie-Division zwei Jahre im Feld erfolgreich befehligte.

Vom Sommer 1916 war er Kommandeur dieser Division bis zu deren Auflösung. Er hat sich dann im Felde weiter bewährt als Führer der 19. Ersatz-Division, der 123. Inf.-Division und schließlich als Kommandeur der 48. Landwehr-Division. Unter schwierigen Verhältnissen hat er diese Division aus der Ukraine in die Heimat zurückgeführt. Im Mai 1918 zum Generalleutnant befördert, erhielt er 1919 den erbetenen Abschied.

Der 2. August 1914 in Dresden

Das Inf.-Reg. 177

besteht als erstes Regiment in der Garnisonstadt

Am Abend des 1. August 1914 verabschieden in Dresden, wie auch überall in Deutschland, die Kirchenglocken die angeordnete Mobilmachung des deutschen Heeres. Der erste Mobilmachungstag war der 2. August.

Das Mobilmachungsgeschehen in der verstärkten 64. Inf.-Brigade — Inf.-Reg. 177, Inf.-Reg. 178, 1. Inf.-Reg. 18, 2. Inf.-Reg. 18, 3. Inf.-Reg. 18 — den Aufmarsch des XII. (1. Ral. Sch.) Armeekorps im Aufmarschgebiet zu sichern. Demzufolge verließ das Inf.-Reg. 177 am Abend des 2. August als erstes Regiment die Garnisonstadt Dresden.

Der 2. August verging daher für die Regimentangehörigen unter emsiger Tätigkeit.

Zur festgesetzten Stunde waren die Bataillone marschbereit und rühten unter den Klängen der Regimentmusik und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung nach dem Reichshaus Güterbahnhof. Das III. Bataillon rückte am gleichen Tage von Radeburg aus ins Feld.

Radeburg kehrte das Regiment am 24. Dezember 1918 in seine Garnison zurück. Über 3800 Kameraden waren auf dem Feldes der Erde geblieben!

Am 2. und 3. Oktober 1917 findet in Dresden eine Wiedersehensfeier aller 177er statt, die durch die Weisung eines 177er-Obermanns eine besondere Bedeutung erhält. Kundstätt erteilt die Geschäftsstelle des 177er-Danf, Dresden-A., Wintergartenstraße 87.

Nächtliche Gedenkstunde für Erich Sallie

Wiederlich bei Leipzig. In der Nacht zum Donnerstag jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem der kaum neunzehnjährige SA-Mann Erich Sallie ermordet wurde. Nach einer Wahlversammlung wurde er durch Kommunisten von seinen Kameraden abgedrängt und in die Niedergraben. Zu seinem Gedenken veranstalteten die Ortsgruppe Weierbach der NSDAP, und der SA-Sturm 2/245, dem Erich Sallie angehört hatte, an der Vorbühne, an der ein Mahmal von dem Oberstob. jungen SA-Mannes für die Erneuerung Deutschlands

Reichs Ständesamts-Nachrichten vom 21. bis mit 28. Juli (Nichtamtlich)

Geburten:

Ein Knabe: dem Kranfahrer Bruno Arthur Kempe in Hohenstein; dem Feldwebel Joachim August Frick König; hier; dem Eisenwerkarbeiter Richard Max Berger, hier; dem Speichereiarbeiter Karl Hermann Walter Rische in Radeburg; dem Fertigmacher Karl Friedrich Kurt Zwarg, hier; dem Diakon Friedrich Reinhold Scheller, hier; dem Fabrikarbeiter Robert Arthur Dieke in Hohenstein.

Ein Mädchen: dem Steinbrucharbeiter Max Arno Rittlich, hier; dem kaufmännischen Angestellten Oskar Walter Rehner, hier; dem Phototechniker Werner Theodor Rische, hier; dem Autohändler Albert Georg Forberger, hier; dem praktischen Arzt Dr. med. Ernst Hermann Orloff, hier.

Außerdem 2 uneheliche Geburten.

Kaufbote:

Der Angestellte Richard Ewald Jung, hier und die Spinnerleiarbeiterin Erna Elsa Meyer, hier.

Eheschließungen:

Der Eisenwerkarbeiter Kurt Max Prähler, hier und die beruflose Anna Adele Gutschneiler, hier; der Badermeister Ernst Hans Alfred Pöble in Chemnitz und die beruflose Herta Dora Schlang, hier; der Bauarbeiter Jakob Langheim, hier und die beruflose Frieda Ella geb. Lehmann geb. Schneider, hier; der Schneider Johann Alfred Schubert in Radeburg und die Defeglerin Anna Gertrud Schäfer in Limbach.

Sterbefälle:

Die Rentnemopfängerin Wilhelmine Emilie verm. Wödlus geb. Kölling, 74 Jahre alt, hier; Arthur Egon Kempe, 1 Tag alt, in Hohenstein; die Rentnemopfängerin Ida Bertha verm. Doppe geb. Wädell, 84 Jahre alt, hier; Ida Marie Weis geb. Röber, 67 Jahre alt, hier.

Außerdem eine Totgeburt.

Aus Gahlen

Sörnewitz. Weitere Bauvorhaben. Ein neues Bauprogramm, das die Errichtung von 20 Eigenheimen und 27 Kleinmietwohnungen vorsieht, ist so gut wie abgeschlossen. Weiter wird ein neuem Dorf am großen Gelände acht Mehrfamilienhäuser mit je sechs bis sieben Wohnungen und 22 Kleinmietwohnungen aufzunehmen.

Dresden. Mächtiger Brandstifter. Wie zu dem Schenkenbrand in Stadtteil Reudnitz-Reudnitz festgestellt wurde, liegt vorläufige Brandstiftung vor. Der noch unbekannte Brandstifter ist von mehreren Volksgenossen beobachtet worden, wie er nach der Tat auf einem Fahrrad geflüchtet ist. Er wird beschrieben: etwa 30 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Zentimeter groß, hat helles, nach hinten gefälltes Haar und schwarze, etwas vorstehende Augen. Er war ohne Kopfbedeckung und trug blaues Sportkleid mit weichen Streifen, abgetragenen grauen Hosen, graue Knickerbocker und graue Strümpfe.

Chemnitz. Justizhaus für Brandstifter. Die 21. Strafkammer des Landgerichts Chemnitz verurteilte den 24 Jahre alten Walter Ernst Seifert wegen Brandstiftung und schweren Mißhandlungsdelikt zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Er hatte am 14. April auf dem Rittergut Wiese bei Annaberg, wo er beschäftigt war, eine Strohhalm im Werte von 500 Mark in Brand gesetzt. Der mißgünstige 25-jährige Richard Böhm wurde, weil er Kenntnis von dem Plan und dennoch nichts gemeldet hatte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Kreuzung Sant-Charlottenstraße fuhr ein etwa 35 Jahre alter Radfahrer gegen einen Kraftwagen. Der Radfahrer kam zu Fall und trug so schwere Kopfverletzungen davon, daß er auf der Stelle tot war. Die Verhältnisse des Unfalls konnten nicht ermittelt werden.

Penja. Tödlicher Unfall durch unvorsichtiges Fahren. Beim Überholen eines parkenden Wagens geriet der Oberaner Einwohner Penker mit seinem Kraftwagen zu weit nach links. Der Wagen streifte den 61 Jahre alten Arbeiter Bretschel, der gegen einen Kraftwagen gefahren wurde und dabei tödliche Halschlagaderverletzungen erlitt. Die Schuld trifft den Kraftwagenfahrer, der unvorsichtig gefahren ist.

Achtung! Bauinteressenten!

Wir beraten Sie unverbindlich bei der Beschaffung von 1. und 2. Hypotheken und erbitten Ihre Anfrage.

Haus-Verwaltung und -Verwertung G.m.b.H.

Chemnitz, Gork-Weser-Straße 3 (Nuf 22151).

Hauptgeschäftler: Heinrich Ullmann, Riela (a. St. in Urfeld). Stellvertreter: Rudolf Wättnar, Riela, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilanzdienst. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dittich, Riela. Druck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riela. Geschäftsstelle: Riela, Goethestr. 5a, Fernruf 1287. Tel. Nr. 1987: 7045. Zur Zeit ist Vertriebs Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten. Stersu Nr. 81 der Beilage „Unsere Heimat“.

Sommer-Schluß-Verkauf

Charmouse-Unterröcke, 2. Wahl 1.95 1.75 1.50
Charmouse-Schlüpfer, 2. Wahl, Gr. 30 -70 bis Gr. 40 -55, Gr. 44/46 1.25
Sommerkleider-Stoffe und Wäsche teils weit im Preis herabgesetzt

Hasse Mitte der Stadt

Die Verlobung unserer Kinder
Gertraud und Rudolf
geben hiermit bekannt

Gertrud verw. Oertel
geb. Ludwig
Otto Ritter und Frau
Martha geb. Neumann

Riesa/Neisse (O-Schl.)

1. August 1937

Riesa

Meine Verlobung mit Fräulein

Gertraud Oertel

besahre ich mich bekanntzugeben

Rudolf Ritter

Marianne Hunger
Kurt Peschel

geben, zugleich im Namen der Eltern, ihre Verlobung bekannt

Riesa-Mersdorf, 1. August 1937

Mein Arzt kannte mich nicht wieder!



Die vielfältige, allgemein gesundheitsfördernde Wirkung des **Richter-Melissen-Extrakt** ist seit über einem Jahrhundert allgemein anerkannt. Als Heilmittel enthält, was ich jedoch auch bei bestimmten Erkrankungen, z. B. nervösen Herzleiden und ähnlichen Beschwerden, auszeichnet. So berichtet Herr **Stimmalfommler** L. R. Feing. Bader, Wien, Suppenburger Str. 35, (Bild oben rechts) am 8. Juni 1937 wie folgt:

„Im Januar 1935 erkrankte ich an einem Herzleiden verbunden mit Anfällen. Nachdem stellten sich Beschwerden verschiedener Art ein, Kopfschmerzen im linken Arm und schließlich Kopfweiden, die fast unentzählich waren. Bei jeder kleinen Anstrengung schickte der Puls aus, hierzu genügt, daß ich mich im Bett auf eine andere Seite drehte. Später legte der Puls immer wieder aus: 2 Puls-schläge, darauf Pause. Ich fühlte mich so schwach, daß ich mit einer Bekleidung nicht mehr vermochte.“

Im Westdeutschen Beobachter sah ich damals den Bericht einer herzleidenden Frau über die guten Erfolge, die sie mit dem Extrakt von Richter-Melissen-Extrakt erzielt hatte. Ich dachte mir, wenn es nicht nützt, schaden mich er nicht können. Bei der Fortschreibung meines Leidens empfand ich eine Besserung erst, als ich bereits mehrere Wochen Extrakt genommen, daß mein Puls nicht mehr so oft aussetzte. Ich habe dann bis zum März dieses Jahres regelmäßig 3mal täglich Richter-Melissen-Extrakt eingenommen, mit dem Erfolg, daß mein Puls überhaupt nicht mehr aussetzt und die Schmerzen und Beschwerden vollständig verschwunden sind. Mein Aussehen ist nun wieder gesund, wie man mit Richter-Melissen-Extrakt ein völlig unbeschädigtes, bei schweren Allgemeinerkrankungen gleichzeitig recht wirksames Mittel ist. Zweitens zeigt er, daß es darauf ankommt, ihn frühzeitig nach Verschleiss zu gebrauchen. Bei vorübergehenden Unwohlsein wird der Erfolg hier sehr einleuchtend. Bei schweren Erkrankungen und vorgeschrittenem Alter beobachtet man einleuchtende Heilung. Schon der berühmte mittelalterliche Arzt **Paracelsus** sagt: „Die Melisse ist von allen Dingen, die die Erde bewachsen, die beste Pflanze für das Herz.“

Dabei ist sie völlig unbeschädlich und ihre Wirkung beruht auf dem Vorhandensein von ätherischen Ölen anderer Pflanzen, die im Richter-Melissen-Extrakt enthalten sind. So füllt jeder, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Richter-Melissen-Extrakt. Gelblichlich wird man bei ernstlichen Leiden immer noch einen Arzt zu Rate ziehen, wie auch Richter-Melissen-Extrakt bei den Kindern als angenehmstes Mittel zur Stillung des Hungers und Unterstützung der Verdauung empfohlen wird. Versuchen Sie den echten Richter-Melissen-Extrakt bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Nur echt in den kleinen Packung mit den drei Sonnen. Flaschen zu RM 2.50, 1.70 und 0.90; niemals los.

Radler
bei schwerer
fahr
Marke:

Kiebling, Matula & Co.

Zahle Geld zurück, wenn
„Verrot“ nicht
Hilferaugen, Warzen u. Horn-
haut beseitigt. RM. 80 J. Zu
haben bei Friseur Rich. Goldig,
Schlageterstraße 61.

Wenn
der Leib
Beschwerden macht,
dann wirkt eine
Dosa-Leibbinde
oft Wunder. Bei
Starkleibigkeit,
Hängesleib, Son-
nungen, Bruoh-
u. Nabelbrüche,
vor u. nach Ent-
bindungen, nach
Leihoperationen
sind Dosa-Leib-
binden vielfach
Körperübungen
leicht anzulegen. Von 4.50 M. an
Gummi-Kuntze
Krankenhaus-Lieferant.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Was die Dame trägt

... wenn sie sich irgendwo zeigt, das soll elegant sein und gut sitzen! Deshalb braucht jede Dame zuerst:

ein nach Maß gearbeitetes Korsett
einen gut sitzenden Hüftformer
oder Strumpfhaltergürtel, Leibbinden usw.
von der
Riesner Korsettfabrik Max Henke in Riesa
Goethestraße 84 / Einzelverkauf I. Etage
wegen der guten Figur, die man dort erhält!

... Und Reparaturen? Billig!

Werden Sie Ihre alten Wollwaden nicht weg!

Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herr-
lichen Steppdecken und Reform-Unterbetten bei
billigster Berechnung.
Steppdeckenfabr. Lent & Co., Wera Riesa, Schlageter-
Kultr.-Annahmestelle **J. Claus** Riesa, Schlageter-
straße 8.

Dr. Albrecht verreist
vom 1. bis 8. August 1937

Vertreter: Herr Dr. Bestner, Herr Dr. Ortkopf

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme
durch Wort, Schrift, legetes Geleit und herrlichen
Blumenschmuck beim Heimzuge unserer lieben Mutter

Frau Bertha Hoppe

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Kinder.
Riesa, Niederlagstraße 8, im Juli 1937.

Bahn-Rad-Rennen

Sonntag, den 1. August, 15.30 Uhr

Rad-Rennbahn Riesa-Gröbda, an der Uhlemannstraße
Deutsche Spitzenfahrer am Start

Katharina Naundorf
Hermann Kralisch

Verlobte

Röderau / 31. Juli 1937 / Silberhochzeit

Lanni Augustin
Willy Röder

Verlobte

Roßwein / 31. Juli 1937 / Glasbrüt

Richters Tanzstunde

Wilda Rühr geb. Richter, Tanzlehrerin

Dentist Debbrecht

von der Reise zurück



Kurt Jausch, Orthopädiemstr., Großenh. Str. 8

am Hindenburgpl. / Spezialist für Verbänden,
Bruchbänder, Fußeinlagen, Gummistrümpfe,
Gorfeleis, Artikel zur Kranken- und Säug-
lingspflege. Buca. bei Krankenkass. u. Wehrd.

Zahnarzt Dr. Heinz Sieber
verreist bis 15. August 1937

Holzgefäße

sind praktische Geschenke!

Badewannen
Bad- u. Brühkannen
Kinder-Badewannen
Eier-
Holzschöpfer

ämtl. Geräte f. d. Backstube
Solide Ausführung
Eigene Herstellung

Waschmaschinen
Bringmaschinen
Waschapparate für Kessel

Paul Laupis Württem-
berger
Parkstraße 26 — Ruf 950
(Nähe Amtsgericht)

31

Pfg. kostet 1 Originalpaket

Rumbo
Überalles

das ist gewiß billig

Rumbo-Seifen-Werke / Freital

Holstermöbel

Rt. Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle
sehr gut erhalt., zu verkaufen.
Zu besichtigen Goethestraße 71
v. 4. d. W. ab.

Für Säugling und Kleinkind
Baulh's Nährpelle
leichtverdaulich, knochenbildend

Reformhaus Eden, Riesa

Ohne Sonne



nach 20 Minuten
jeden Tag ein schön
gebräuntes Gesicht!

Die Sonne geht in diesem Jahr mit der Spendung ihrer
Strahlen besonders sparsam um. Trotzdem möchten Sie sicher
nicht mit einem bleichem Gesicht spazieren gehen, denn warum soll
man unvorteilhaft aussehen, wenn es nicht nötig ist.
Wie erzielt man nun auch ohne Sonne recht schnell ein
frisches, schön gebräuntes Aussehen?
Sehr einfach heute: Man kauft die bereits in mehreren
tausend Fällen bewährte, weiße Vitalis-Creme und benutzt sie
wie jede andere Haut-Creme, indem man sie ganz dünn aufträgt
und nach einigen Minuten den Ueberfluß gründlich abreibt.
Innerhalb 20 bis 30 Minuten, meist sogar noch schneller, tritt
die deutlich sichtbare Wirkung ein; sichtbar jedoch nur für Sie,
denn ein Unergründlicher wundert sich wohl über Ihr prächtiges
Aussehen, ahnt jedoch nicht, worauf dies zurückzuführen
ist. Die Haut wird durch die Anwendung der weißen Vitalis-
Creme hart und rein und die störenden Sommersprossen werden
meist unsichtbar.
Sie haben sicher auch schon von der überraschenden Wirkung
der weißen Vitalis-Creme gehört oder gelesen. Und Sie
wollten sie wahrscheinlich auch schon kaufen, haben Ihren Ent-
schluß jedoch wieder vergessen. Ihren Kaufentschluß erleichtern
wir Ihnen nun durch eine neue Dose, die Sie bequem in
Ihrem Handtäschchen unterbringen können. Die neue, kleine Dose

Vitalis-Creme,

die wir als Probefläche nur kurze Zeit zur Einführung liefern
können, kostet RM. 1.—, die Original-Dose mit dem reichlich
dreifachen Inhalt RM. 2.50. Tausende von Verbrauchern be-
nutzen die weiße Vitalis-Creme regelmäßig und sind von der
sabelhaften Wirkung begeistert.
Die echte Vitalis-Creme kommt nur in weißen Dosen mit
blauem Etikett in den Handel. In dem Boden jeder Dose ist
neuerdings der Name Vitalis-Creme eingepreßt, um Sie vor
Nachahmungen zu schützen. Zu jeder Dose wird eine Druck-
schrift mit der Gebrauchsanweisung verabfolgt.
Die weiße Vitalis-Creme, die Ihnen in wenigen Minuten
ohne Sonne ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht,
wird hergestellt von der bekannten

Auktrol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Vitalis-Verkaufsstelle in Riesa:

Parfümerie Ruzi Söh.

Die Sitzung in London ohne klaren Ergebnis

Der Inhalt der deutschen Antwortnote

London. Die Antwortnote der deutschen Regierung auf den englischen Vorschlag vom 14. Juli befaßt sich mit jeder Art effektiver Durchführung der Nichtteilnahme in Spanien. Nach deutscher Auffassung muß im Interesse einer hermetischen Abschirmung der spanischen Grenze die Kontrolle zur See, zu Lande und auch in der Luft möglichst gleichmäßig wirksam sein.

Grundsätzlich ist daher Deutschland einverstanden mit dem System der Andornahme von Beobachtern durch Schiffe, welche spanische Häfen anlaufen, ferner mit dem Kontrollsystem sowie mit der Überwachung der Landgrenzen. Allerdings wünscht Deutschland, daß eine Verstärkung der bisherigen Landüberwachung eintrete. Dabei wird davon ausgegangen, daß der jetzt nur noch teilweise vorhandene einseitig wirksame Seepatrouillendienst alsbald ganz aufgegeben wäre.

Ferner ist Deutschland einverstanden, daß den Bürgerkriegsparteien die Rechte Kriegsführender zugesichert werden, um so mehr, als dies einen wesentlichen Teil des Kontrollsystems bildet. Wenn Deutschland weiter vorschlägt, daß diese Anerkennung des Status von Kriegsführenden für beide Parteien auch auf das Gebiet der Land- und Luftkriegsführung ausgedehnt wird, so liegt dies in wohlverstandener Rücksicht auf die Humanisierung des Krieges. Denn damit wären die Versteine an die Haager Landkriegsordnung und die Genfer Konvention zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Gefangenen sowie an das Verbot der Verwendung von Gas im Kriege gebunden.

Schließlich ist Deutschland auch damit einverstanden, daß die ausländischen Staatsangehörigen aus Spanien zurückgezogen werden. Es wird dabei zunächst vorausgesetzt, daß die beiden Bürgerkriegsparteien ihre Zustimmung erteilen; ferner muß gewährleistet sein, daß die zurückzuziehenden ausländischen Staatsangehörigen außerhalb Spaniens verbleiben. Schließlich muß auch eine bestmögliche Planung hinsichtlich der Jubilierung der Rechte Kriegsführender an beide Parteien vorliegen.

Da die Organisierung der Zurückziehung ausländischer Staatsangehöriger im inneren Zusammenhang mit der Anerkennung der Rechte Kriegsführender steht, müssen nach deutscher Auffassung beide gleichzeitig — ohne Vorleistungen — verwirklicht werden.

Allgemeiner Meinungsaustausch

Die neue sensationelle Feststellung: Alle sowjetischen Schiffe fahren ohne Beobachter nach Spanien

London. Der Unterausschuß des Vorsitzenden des Nichtteilnahmeauschusses versagte sich am Freitag nach 14stündiger Sitzung, um den Regierungen Gelegenheit zu geben, zu der Frage, die auf Grund der eingegangenen Antworten entstanden ist, Stellung zu nehmen. Eine weitere Sitzung des Ausschusses wird einberufen werden, sobald der Vorsitzende dies für zweckmäßig hält. Die Sitzung ist somit im wesentlichen ohne klaren Ergebnis geblieben.

Die Sitzung wurde von Lord Plymouth mit einer Erklärung eröffnet, in der er darauf hinwies, daß sämtliche Antworten bis auf die bulgarische eingegangen seien. Die Antworten wiesen ein weitgehendes Maß von Übereinstimmung auf, jedoch bedurfte noch einige Punkte der Klärung. Was die sowjetische Antwort angeht, so bedauerte er ihren Inhalt. Er hoffe jedoch, daß die Sowjetregierung ihren Standpunkt revidieren werde, da es sonst schwierig sein würde, den englischen Plan zu verwirklichen. Zu der deutsch-italienischen Antwort seien weitere Ausführungen notwendig, um ein klares Bild zu erhalten.

Hierauf sprach Vorkämpfer v. Ribbentrop. (Z. unter.) Im Verlaufe der Aussprache versuchte Sowjetbotschafter Malin in einer längeren Rede die deutsche und die italienische Regierung anzugreifen, indem er behauptete, daß sie eine Entscheidung in der Freiwilligenfrage auszusprechen versuchten. Ferner müsse er sich dagegen wenden, wenn der deutsche Vertreter erklärt habe, daß die Sowjetregierung den britischen Plan grundsätzlich angenommen habe. Sie habe ihn nur als Erörterungsgrundlage angenommen.

Erklärung Ribbentrops im Nichtteilnahmeauschuß

Sowjetrußland hat den britischen Plan zum Scheitern gebracht

London. Der Unterausschuß des Vorsitzenden des Nichtteilnahmeauschusses trat, wie vorgesehen, am Freitag nachmittag um 16 Uhr zusammen.

Im Verlaufe der Sitzung gab Vorkämpfer von Ribbentrop folgende Erklärung ab:

Herr Vorsitzender! Von den 27 im Nichtteilnahmeauschuß vertretenen Staaten haben sich 26 mit den Grundsätzen des britischen Planes vom 14. Juli sowie mit seiner alsbaldigen Inangriffnahme einverstanden erklärt. Ein Staat hat sich ausgeschlossen: Sowjetrußland.

Der englische Plan besteht bekanntlich aus drei Hauptabschnitten: Wiederherstellung der Kontrolle, Gewährung der Rechte Kriegsführender an die beiden spanischen Parteien und Zurückziehung der Freiwilligen fremder Nationen. Es ist wiederholt innerhalb dieses Gremiums und auch von dem britischen Außenminister erklärt worden, daß die drei Teile des britischen Planes miteinander in Zusammenhang stehen und ein Ganzes bilden. Durch die völlige glatte Weigerung, den Spaniern Kriegsführender Rechte zuzugestehen, hat Sowjetrußland den britischen Plan zum Scheitern gebracht.

Ich muß sagen, wir sind in diesem Auschuß ja mancherorts dem 27 Mächten gegenüber. Dieses letzte Vorgehen Sowjetrußlands aber steht doch wohl einzig da, denn welche Begehrlichkeiten haben denn zu dieser erstaunlichen Situation geführt?

Am 16. Juli wurde der britische Plan als Diskussionsbasis von den 27 Mächten angenommen. Auch die Sowjetunion nahm damit einen der wesentlichen Punkte des britischen Planes, die Gewährung der Rechte Kriegsführender an Spanien, grundsätzlich an.

Daß sie dies nicht getan hat, sollte sich alsbald zeigen. Es sollte nämlich ein seitlanges Spiel in diesem Auschuß ein, um die Frage der Rechte als Kriegsführende abschließend aus dem Gesichtsfeld der Auschusmitglieder verschwinden zu lassen. Der erste Anlauf hierzu zeigte sich bereits in dem britischen Plan selber. Während die britischen Vorschläge in klarer, logischer Reihenfolge aus folgenden Abschnitten bestanden:

1. Wiedereinführung eines Kontrollsystems.
2. Weitere zu treffende Maßnahmen, um gewisse Lücken in dem Überwachungs-system durch die Gewährung der Rechte Kriegsführender zu schließen, und die Zurückziehung der Freiwilligen.

zeigte sich in dem Teil des britischen Dokumentes, das von der Ausführung dieses Planes handelt, bereits in der Andornahme eine willkürliche Abänderung, die mit obiger

Der deutsche Vertreter wies demgegenüber unmißverständlich darauf hin, daß für die normalen Menschen die Annahme als Erörterungsgrundlage auch bedeute, daß der Plan in seinen Grundlinien beibehalten werde. Wenn das nicht der Fall sei, müsse man sich fragen, was denn die Sowjetregierung eigentlich überhaupt angenommen habe.

Der portugiesische Vertreter richtete an den Sekretär des Ausschusses die Frage, ob es richtig sei, daß bisher sowjetische Schiffe keinen Beobachter an Bord genommen habe, eine Anfrage, die der Sekretär des Ausschusses bejahen mußte.

Es wurde also festgestellt, daß trotz des regen Schiffsverkehrs zwischen Sowjetrußland und Sowjetrußland bisher nicht ein einziger Beobachter des Ausschusses an Bord eines sowjetischen Schiffes genommen wurde, eine Tatsache, die auf deutliche Art sich bricht.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wies der deutsche Vertreter sodann darauf hin, daß die Vollerklärung der Erörterungen sinnlos wäre, bevor nicht erklärt sei, ob die Sowjetregierung ihren Standpunkt, wonach keine Rechte Kriegsführender gewährt werden dürften, aufrechterhalten wolle. Die deutsche Regierung sei zu jeder Mitarbeit am englischen Plan bereit. Sie müsse sich aber ihre gesamte Stellungnahme vorbehalten, solange die Sowjetregierung ihren Standpunkt nicht revidiert habe. Da es keinen Zweck habe, endlose künstliche Diskussionen zu führen, schlug er daher vor:

1. Die Feststellung, daß der britische Plan infolge der Stellungnahme des Sowjetvertreters nicht weiter behandelt werden könne;
2. daß der Ausschuß sich vertagen möge, um den Regierungen über die neue Lage zu berichten und Zeit zur Überlegung zu lassen, was zur Rettung der Nichtteilnahme getan werden könne.

Es ist besonders hervorzuheben, daß Deutschland alles getan hat, um den britischen Plan zum Erfolg zu verhelfen. Es ist aber selbstverständlich, wenn der deutsche Vertreter erklärt hat, er sei sicher, daß die Reichsregierung einer Vollerklärung von Einzelheiten des britischen Planes nicht zustimmen könne, solange nicht grundsätzlich die Haltung der Sowjetunion in der Frage der Gewährung der Rechte Kriegsführender einwandfrei und positiv erklärt wurde.

In der amtlichen Verlautbarung über die Sitzung wird festgestellt, daß dem Unterausschuß die Noten verschiedener Regierungen zum englischen Plan vorlagen. Die Antworten der neun im Unterausschuß vertretenen Regierungen, die als Anhang an die Verlautbarung veröffentlicht werden, hatten ein großes Maß der Vereinbarungen hinsichtlich gewisser Punkte im englischen Plan, aber starke Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich anderer Punkte enthält. Nach einem allgemeinen Meinungsaustausch, in dessen Verlauf die Meinungsverschiedenheiten erörtert wurden, habe sich der Wunsch gezeigt, sich für eine kurze Zeit zu vertagen, um es den Regierungen zu ermöglichen, die enthaltene Lage zu erwägen.

Nach der Vertagung des Londoner Ausschusses

London. Der größere Teil der Londoner Morgenpresse ist in der Behandlung und Beurteilung des Ergebnisses der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Nichtteilnahmeauschusses ziemlich zurückhaltend. Immerhin sprechen die meisten Blätter von einem neuen Stillstand in den Verhandlungen. Auffallend ist, wie weitgehend die Presse es vermeidet, die Haltung Sowjetrußlands in den Verhandlungen verantwortlich zu machen und den Vorkämpfer zu stellen. Von der während der Sitzung abgegebenen Erklärung findet die deutsche Presse die größte Beachtung. Sie wird von den meisten Blättern ausführlich wiedergegeben.

Paris. Die Pariser Morgenpresse zeigt sich hinsichtlich der Londoner Nichtteilnahmebesprechungen recht pessimistisch. „Journal“ und „Journal“ pflichten den Ausführungen des Vorkämpfers von Ribbentrop über die Verantwortlichkeit Moskaus bei.

Warschau. Der ergebnislose Verlauf der Londoner Nichtteilnahmebesprechungen wird in der polnischen Presse viel beachtet. Einige Blätter bringen in ihren Ueberschriften klar zum Ausdruck, daß die Sowjetunion den britischen Plan torpediert hat.

logischer Reihenfolge in Widerspruch stand. In dem britischen Plan bildete nämlich die Gewährung der Rechte Kriegsführender einen Teil des Kontrollsystems und wurde vollständig unabhängig von der Frage der Freiwilligen Zurückziehung behandelt. In dem Teil des Planes dagegen, der allein die Durchführung betraf, wurde dieser fundamentale Gedanke des Planes einfach fallen gelassen. Es wurde jetzt aus rein politischer Rücksicht die Gewährung der Rechte Kriegsführender von einer zufriedenstellenden Durchführung der Zurückziehung der Freiwilligen abhängig gemacht.

Bereits in der einleitenden Sitzung des Ausschusses des Vorsitzenden war zu bemerken, daß plötzlich bei diesen ersten Stellungnahmen zum britischen Plan nun seitens der Sowjetunion die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen in den Vordergrund geschoben wurde, während z. B. der Sowjetvertreter die Frage der Rechte Kriegsführender ganz überging, so daß ich mich zu der Bemerkung veranlaßt sah, daß ich keinesfalls zulassen könnte, die Rechte Kriegsführender den Weg des spanischen Goldes gehen zu lassen.

In der 2. Sitzung hat unser italienischer Kollege mit Nachdruck auf die Unstimmigkeit zwischen dem britischen Plan und dem Durchführungs-vorschlag hingewiesen und auf der Einbettung der Reihenfolge, wie sie von dem Urheber des Planes, der britischen Regierung, vorgezeichnet war, bestanden. Die Folge waren die schwersten Angriffe in der internationalen Presse gegen Deutschland und Italien, die man einfach beschuldigte, das Problem der Freiwilligen-Zurückziehung umgeben zu wollen und damit den britischen Plan zu sabotieren. In Wirklichkeit lagen die Dinge aber umgekehrt, denn zunächst einmal war die Zurückziehung der Freiwilligen ja unser eigener deutscher Vorschlag, und durch die willkürliche und zeitlich völlig ungegründete Abhängigmachung der Gewährung der Rechte Kriegsführender vom Freiwilligenproblem sollten in Wirklichkeit die Rechte Kriegsführender in der Verlesung verschwinden.

Die britische Regierung, auf der Suche nach einem Ausweg, stellte dann einen Fragebogen auf. In diesem waren die Rechte Kriegsführender als Teil der Kontrolle nun aber völlig verschwunden. Sie wurden dagegen nur noch in dem letzten erwähnten, höchst unklaren Zusammenhang mit der Zurückziehung der Freiwilligen erwähnt. Es ist nur zu verständlich, daß die deutsche und italienische Regierung dabei in der Sitzung über den Fragebogen sich erneut für die Festhaltung an dem englischen Plan ausgesprochen und eine entsprechende Fragestellung an die Mächte verlangten.

Die unfruchtbaren Diskussionen des Ausschusses

Vierzehn Tage hat sich nunmehr bereits der Ausschuß mit unfruchtbaren Diskussionen über die Frage der weiteren Behandlung des Planes abgegeben, die eigentlich bei ionaler Einstellung zu dem Plan gar nicht hätte existieren dürfen. Man redete und errietete sich, aber legten Endes ließ alles nur darauf hinaus, zu verhindern, daß in der Frage der Rechte Kriegsführender ein weiterer Schritt unternommen werde. Den Höhepunkt bildete am letzten Dienstag eine der seitlangsten Spiegelfechtereien innerhalb dieses Ausschusses, die ich je erlebt habe. In langen Debatten konnte man sich über ein Dokument von Fragen, das nach Inhalt und Reihenfolge genau dem britischen Plan entsprach, nicht einigen, um nach 4 1/2stündiger Diskussion zu beschließen, den britischen Plan selbst, den die Regierungen bereits seit 14 Tagen befaßen, diesen nochmals zur Stellungnahme zu überlegen. Das Charakteristische für die herrschende Einstellung in diesem Ausschuß aber bestand darin, daß es im Grunde belanglos war, welchen Fragebogen man letzten Endes nahm, den englischen, den italienischen oder die deutschen Vorschläge. Man hätte ja die Fragen beliebig nach der einen oder anderen Richtung ergängen können. Ich erinnere den Ausschuß daran, daß ich in der letzten Sitzung einen solchen Ergänzungs-vorschlag machte, der aber abgelehnt wurde. Lediglich darauf aber kam es an, ob man bereit war, loyal in dem Gedanken-gang des englischen Planes, den man angenommen hatte, an seine Regierung die eine Frage zu stellen: In welchem Zeitpunkt ist man bereit, den Spaniern die Rechte Kriegsführender als Teil der Kontrolle zu gewähren und in welcher zeitliche Verbindung sollte diese Gewährung mit der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen gebracht werden? Zur Beantwortung dieser Fragen waren einige Vertreter aber einfach nicht bereit. Ich fürchte, daß der Ausschuß damit der Welt ein wenig erschreckendes Bild geboten hat.

Den Fehler des Geheimnisses dieser vierzehntägigen Spiegelfechtereie zu lästern und endlich deren wahre Ursache zu bekennen, blieb aber dem Sowjetvertreter vorbehalten, der kürzlich erklärte, seine Regierung könne einem wesentlichen Teil des britischen Planes, nämlich der Gewährung der Rechte Kriegsführender, nicht zustimmen. Eine sehr bequeme Methode: Man hatte den britischen Plan als Diskussionsbasis angenommen und damit auch grundsätzlich die Gewährung der Rechte Kriegsführender als Zweck der 14 Tage diskutiert und allerlei taktische Kniffe angewandt, um der Frage der Rechte Kriegsführender bekannt werden zu lassen.

Als dann aber endlich Farbe bekannt wurde, erklärte man einfach, daß dieser Teil des britischen Planes nicht annehmbar wäre. Die einzige logische Folgerung, die ich aus dieser Handlungsweise ziehen kann, ist, daß der Welt Sand in die Augen gestreut werden sollte, und daß man in Wahrheit niemals gewillt war, den britischen Plan zu akzeptieren.

Ich muß sagen, daß mir das Verständnis für diese Verhandlungsmethoden fehlt und daß diese gezeigten sind, das Ansehen des Ausschusses in der öffentlichen Meinung noch mehr zu diskreditieren, als das sowieso schon der Fall ist.

General Franco ein stolzer Patriot

Ich kann an dieser Stelle nicht umhin, auch einmal in aller Öffentlichkeit auf die Bedeutung hinzuweisen, die der Mitarbeit der beiden spanischen Parteien bei unserem Nichtteilnahmeplan zukommt. Schließlich sind die Spanier an diesen Fragen ja auch etwas interessiert! Denn trifft dies für die Gewährung der Rechte Kriegsführender zu. Mir scheint überhaupt, daß in der Behandlung des britischen Planes durch den Ausschuß die Gefühle und Wünsche der Spanier oft nur so nebenbei behandelt wurden. General Franco ist ein stolzer Patriot. Er ist der Vertreter des Landes von den Vätern der Revolution. Er beherrscht den größten Teil Spaniens. Was wollen wir nun General Franco vorschlagen? Wir wollen ihm Kommissionen in die Häfen schicken, die ihm die Zufuhren zu seiner kämpfenden Truppe kontrollieren sollen. Wir wollen ihm Kommissionen schicken, die ihm aus seiner kämpfenden Truppe die Freiwilligen abtransportieren sollen. Wir wollen ihm weiter sonstige Beschränkungen seiner Souveränität zumuten. — Glauben Sie wirklich, daß ein stolzer Spanier, der im Existenzkampf für das Wohl seines Volkes steht, dies alles hinnehmen würde, wenn man ihm nicht zum mindesten das primitive Recht der Anerkennung der Rechte Kriegsführender, Autorität und Macht zubilligt? Täuschen wir uns nicht: Ohne eine solche Gegenleistung wäre alles dies niemals möglich. Der Ausschuß hätte sonst leicht wieder eine Ueberschneidung erleben können.

Ich glaube, man sollte sich überhaupt ein für allemal darüber klar sein, daß jede Nichtteilnahmeabsicht dieses Ausschusses, die spanisches Gebiet berührt oder die Mithilfe der Spanier erfordert, in Zukunft immer die Gewährung der Rechte Kriegsführender durch die im Ausschuß vertretenen Staaten bedingt!

Abschließend möchte ich die Tage jetzt, nachdem wir alle Antworten zum britischen Plan überlesen, wie folgt zusammenfassen: Auf der einen Seite haben sich 26 von den im Ausschuß vertretenen 27 Staaten an dem Grundgedanken des britischen Planes bekannt. Abweichende Meinungen bestehen allerdings noch über den Zeitpunkt, an dem die Rechte Kriegsführender gewährt werden sollen. Auf der anderen Seite hat ein einziger Staat, nämlich die Sowjetunion, den britischen Plan zum Scheitern gebracht, indem sie einen seiner drei Grundpfeiler zum Sturz brachte. Diese unüberlegbare Feststellung muß hier gemacht werden. Sowjetrußland allein hat hierfür die schwere Verantwortung vor der Welt zu tragen.

Der Grund für diese Haltung der Sowjetunion ist klar: Sowjetrußland hat den spanischen Bürgerkrieg begonnen. Es möchte ihn auch auf seine Weise beendet sehen, d. h. mit der Volksgewalt Spaniens. Die Nichtteilnahme ist diesem Ziele hinderlich. Daher lehnt die Sowjetunion die Rechte Kriegsführender ab, wohl wissend, daß damit der britische Plan scheitern muß und der Nichtteilnahmepolitik ein Schlag zugefügt wird, von dem sie sich schwer erholen kann. Die Parole Moskaus ist eben Einmischung erholen kann. Die Parole Moskaus ist eben Einmischung erholen kann. Die Parole Moskaus ist eben Einmischung erholen kann. Die Parole Moskaus ist eben Einmischung erholen kann.

Die uns vorliegende schriftliche Erklärung der Sowjetunion zu dem britischen Plan bedeutet für meine Regierung eine völlig neue Lage. Ich bin der Auffassung, daß es keinen Wert hat, bei dieser Sachlage in eine Erörterung der Einzelheiten der vorliegenden Antworten einzutreten. Die Stellungnahme meiner Regierung zu dieser neuen Lage muß ich mir daher nach jeder Richtung vorbehalten.

Die Eisenröhre aus Bilbao

Deutschland erhält wieder seine alten Handelsprivilegien
Keine unfaire Schädigung fremder Interessen

(Frankfurt/Main). Mit den Entlassungen aus Nordspanien, die nach der Befreiung des Baskenlandes durch die Truppen General Francos auch in der ausländischen Presse wieder erörtert wurden, beschäftigt sich die Frankfurter Zeitung. Das Blatt schreibt dazu:

Als vor einiger Zeit die handelspolitische Einigung zwischen Deutschland und der nationalspanischen Regierung bekanntgegeben wurde, wurde in der deutschen Öffentlichkeit bereits darauf hingewiesen, daß diese Verständigung auch für die deutschen Erzeugnisse aus Bilbao von Bedeutung sein müsse. Deutschland hat seit vielen Jahren fast ausschließlich Eisenröhren aus den zum Teil im englischen Besitz befindlichen Gruben bezogen, bis die rote Regierung in die laufenden Verträge eintrifft und den Export nach Deutschland unterband. Mit der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse ist dieser Einzelfall, der die bestehenden Geschäftsbeziehungen vorübergehend zerriß, beseitigt worden. Es ist nur eine Selbstverständlichkeit, daß nunmehr die vertraglichen Verpflichtungen wieder erfüllt werden müssen, und zwar nicht nur in Bezug auf die laufenden Lieferungen, sondern auch in der Nachholung der teilweise unterbliebenen Transporte. Angesichts dieser klaren Rechtslage, die mit Politik eigentlich nur insofern etwas zu tun hat, als Deutschland durch die spanischen Volkstrübsamkeiten aber auch Besuche des ihm zustehenden Ernteanteils gekostet wurde, kann man sich nur wundern, wenn aus Kreisen der englischen Linken jetzt die Sache so dargestellt wird, als habe Deutschland diese Erze zu monopolisieren. Bernon Barillet hat sich im „News Chronicle“ mit der Frage der nordspanischen Eisenröhre befaßt und behauptet, daß England bald keine Eisenröhre aus Nordspanien mehr erhalten werde, weil alles an Deutschland und Italien geliefert werden würde. Eine von General Franco eingesetzte Kommission, die zur Zeit in Bilbao tagt, werde darüber entscheiden, wieviel Eisenröhre ausgeführt werden könne. Man könne annehmen, daß dabei die britischen Forderungen zugunsten Deutschlands und Italiens überwiegen würden.

Deutschland war bis vor kurzem der Beiztragne der politischen Vorgänge in Nordspanien. Die Deutschland vorgehaltenen Lieferungen gingen an andere Länder, die sich aber keineswegs gegen ihre Aufnahme gestraubt haben. Es ist jedenfalls nicht bekannt geworden, daß jemand die Lieferung mit Rücksicht auf die deutschen Besondere zurückgewiesen hätte. Um so weniger ist einzuwenden, warum Deutschland jetzt, wo die Gruben der Souveränität der mit Deutschland in guten Beziehungen stehenden nationalen Regierung unterliegen, darauf verzichten sollte, seine Rechte geltend zu machen. Ein solches Verhalten wird wohl im Ernst auch niemand erwarten. Von einer unfairen Schädigung fremder Interessen, wie sie bei der Unterbrechung der Eisenröhrlieferung an Deutschland tatsächlich vorlag, kann dabei nicht die Rede sein. Nur auf die früheren Verhältnisse angewandt, würde die Ausdrucksweise der Ueberschrift Barillet den Sachverhalt treffen. Was schließlich die englischen Grubenbesitzer angeht, so bilden die Grundzüge der nationalen Regierung für sie sicher eine bessere und vertrauenswürdigere Grundlage als die der vertriebenen Linken.

Frontsoldaten

Sind Wächter der Ehre ihrer Nation

Von Gauamleiter Gange, Gebietinspektor d. NSDAP.

Als am 1. August 1914 Extrablätter die allgemeine Mobilmachung verkündeten, als die Nation in allen ihren Gliedern einmütig und geschlossen zu einem gewaltigen Aufmarsch antrat, da besetzten ein ganzes Volk seine Regimenter, und die alten deutschen Trupplieder klangen in den vielen Verladebahnhöfen. Ueberall in Deutschland herrschte das Bild der Geschlossenheit und Einmütigkeit.

28 Jahre sind nun seit diesem Tag vergangen. 28 Jahre, die nicht nur für das Leben unseres Volkes, sondern das aller Nationen, die am Weltkrieg beteiligt waren, von schicksalhafter Bedeutung geworden sind. Diese 28 Schicksalsjahre haben die Verpfichtung des alten Frontsoldaten neu geformt und sie haben als kolossales Ergebnis gezeigt, daß die Frontsoldaten aus dem Erleben der Schlachten und Kämpfe, des Stellungens und Bewegungskrieges die Wächter des Friedens sind, aber auch die sanftmütigen Wächter über die Ehre ihrer Nation.

Wenn sich jetzt am 1. August 1937 die alten Frontsoldaten in Berlin treffen, dann ist dies Zusammenkunft auch ein Appell des soldatischen Einfaches, ein Bildnis über alles, was die Soldaten der einzelnen deutschen Völkchen geleistet haben.

Die Fronten des Weltkrieges haben wohl gezeigt, daß die höchsten Regimenter genau so gekämpft und gelitten haben wie die bairischen oder die preussischen. Draußen an der Front haben wir wohl zum ersten Male in unserem Leben die Einheit unseres Vaterlandes empfunden, haben die Größe unseres Vaterlandes kennengelernt. Draußen an der Front ist uns die Erkenntnis der Einheit aller Völkchen Deutschlands geworden. Auch für uns soldatische Frontsoldaten war der Krieg mit jenem schmerzhaften 1. November 1918 nicht beendet. Viele, und ich kann wohl sagen die Mehrzahl von uns, sind der Frontverpflichtung treu geblieben.

Kampf dem inneren Feind, das war unsere Parole, als wir in die so veränderliche Heimat zurückkehrten, für die wir uns brauchen Tag für Tag eingesetzt hatten.

Wir sind nicht müde geworden in unserem Kampf. Und wir, die wir vier Jahre lang den verschiedensten Regimenter und Waffengattungen angehört hatten, fanden uns im Regimenten Hitler wieder zusammen, marschierten geschlossen hinter dem Hakenkreuzbanner, und unsere Parole blieb: Deutschland erwache!

Wir alten soldatischen Frontsoldaten haben nicht nur vier Jahre Weltkrieg erlebt, wir haben weitere fünfzehn Jahre gegen den inneren Feind auf Wache gestanden, haben ihn immer und immer weiter zurückgedrängt, haben seine Verleumdungen und Völlwerke gestrichelt und zerschlagen, und wir alten Frontsoldaten haben uns nicht, als der Sieg endgültig entschieden war, zur Ruhe gesetzt. Wir haben einen neuen Kampfabschnitt bezogen und mit elastischer Energie bauen wir die Stellung des Friedens aus. Für Deutschland haben die alten soldatischen Regimenter gekämpft — für Deutschland kämpfen wir alten soldatischen Frontsoldaten weiter!

Zwei neue Reichsautobahnkredite fertiggestellt

Verbindungsstraße zur Ostseeüberfahrt und Teilsprede
Hüttenwalde—Frankfurt a. O. Ober

(Berlin). Vom Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen wird mitgeteilt, daß am 31. Juli 1937 nachmittags 18 Uhr die Fortsetzung der Reichsautobahn Berlin—Stettin von Goldberg bis Hornburg für den allgemeinen Verkehr freigegeben wird.

Diese neue Strecke verbindet den bisherigen Endpunkt der Reichsautobahn in Goldberg mit der Ostseeüberfahrtsstraße (Reichsstraße 9) bei Hornburg. Die neue Strecke ist rund 22,5 Kilometer lang. Die Gesamtlänge der Autobahn Berlin—Hornburg beträgt rund 140 Kilometer. Für die Verkehrserschließung Berlin—Düke und umgekehrt ist nunmehr eine so wertvolle Bypassführung gewonnen, die

Der Volksweltismus bedroht Ostasien

Japans Ministerpräsident über das Verhältnis zu China

(Tokio. (Staatsdienst des DRP.) Auf eine Anfrage im Abgeordnetenhaus über das Nordchina-Problem erklärte Ministerpräsident Frits Konoe, was Japan von China verlange, sei nicht eine Gebietsabtretung, sondern ein Zusammenschluß. Mit anderen Worten: China solle nicht den Interessen Japans geopfert werden, sondern Hand in Hand mit Japan gehen, um zur Entwicklung der Kultur des Ostens sowie zum Aufbau und Gelingen in Ostasien beizutragen. Wenn der jüngste Zwischenfall beigelegt sei, beschlätze Japan, eine grundsätzliche Regelung der beiderseitigen Beziehungen durchzuführen.

Die japanische Außenpolitik strebe nach einer Sicherung der Selbstständigkeit Chinas. Was die Sicherheit Chinas bedrohe, sei der Drang des völksweltlichen Einflusses nach Osten. Im Hintergrund der heutigen japanischen Bewegung in China arbeite das dunkle Spiel der Komintern. Wegen dieses völksweltlichen Einflusses müßten Japan, China und Mandschurien Hand in Hand arbeiten, um ihn zurückzudrängen.

Japans dringender Wunsch sei, sagte Frits Konoe weiter, daß die chinesische Bevölkerung bald zu der richtigen Einsicht komme, um Schüler an Schüler mit dem zivilisierten Japan zur Entwicklung und zum Ausbau der Kultur des Ostens beizutragen. Es gebe bereits einige chinesische Staatsmänner, die Japan gegenüber das richtige Verhältnis hätten.

Neue japanische Maßnahmen für den Nordchina-Konflikt

(Tokio. (Staatsdienst des DRP.) Ministerpräsident Frits Konoe begab sich nach einer Ministerkonferenz in den kaiserlichen Palast zur Genehmigung von Maßnahmen, die in der Konferenz für den zweiten Abschnitt des nordchinesischen Konfliktes ausgearbeitet worden waren. In Verbindung mit dem jetzt beendeten zweiten Abschnitt des Konfliktes meldet das Hauptquartier der

japanischen Nordchina-Garnison den Uebergang japanischer Truppen über den Huangting-Hügel, die Bildung eines Präsidienpostes bei Tschangtsien sowie das Aufstehen von Vorposten nach Norden marschierender Zentraltruppen. Damit sei vermutlich die Geschlossenheit mit den Zentraltruppen aufgegeben.

Innerhalb des Gebietes Peking—Tientsin kam es zu heftigen Kämpfen mit Truppen der 22. Armee mit teilweise schweren Verlusten. Bei Lunghau machten Volksgruppen einen verlustreichen Ueberfall auf japanische Truppen und japanische Zivilbevölkerung.

Eine Friedenserhaltungskommission in Peking

(Tokio. (Staatsdienst des DRP.) Meldungen über die Lage in Peking besagen, daß jetzt nur noch Schulposten und Gendarmen in den Straßen zu sehen seien, jedoch kein chinesisches Militär mehr. Die Briten würden jetzt befristet, um die Sicherheit des Verkehrs, des Geschäftslebens und insbesondere auch des Waldumlaufes aufrechtzuerhalten, werde demnach eine „Friedenserhaltungskommission“ eingesetzt.

Kanting steht keine Möglichkeit zur Eröffnung von Verhandlungen

(Schanghai. (Staatsdienst des DRP.) Die militärischen Ereignisse in Nordchina haben zu einer Vertiefung der Haltung der Kanting-Regierungskreise geführt. Man ist dort davon überzeugt, daß im gegenwärtigen Augenblick keine Aussicht auf eine Regelung des Nordchina-Konfliktes bestehe und daß daher jeder Versuch zur Eröffnung von Verhandlungen von chinesischer Seite völlig zwecklos sei.

Die „North-China Daily News“ berichten von großen militärischen Vorbereitungen Chinas und sprechen die Ansicht aus, daß es bei Vorpostenkämpfen nicht bleiben werde.

Wacht auf der Reichsstraße Berlin—Düke erfolgt, daß der Zeitgewinn für einen durchfahrenden Personenzug im Durchschnitt 1 1/2 Stunden ausmacht.

Neue Anschlußstellen in Endomane, Vodejuch, Urdamm und Hornburg stellen die Verbindung mit dem Strahnenweg her.

Am 6. August 1937 wird die 20 Kilometer lange Teilstrecke Hüttenwalde—Frankfurt a. O. fertiggestellt und dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Die Gesamtlänge der in Betrieb befindlichen Reichsautobahnen wird dann rund 1432 Kilometer betragen.

Abbildung unserer Seestreitkräfte

(Berlin. Zur Abbildung unserer Seestreitkräfte, die sich in spanischen Gewässern am Ende deutscher Interessen befinden, sind gestern das Panzerkreuz „Admiral Scheer“, Kreuzer „Blitz“ und die zweite Torpedobootflottille aus den Heimathäfen ausgelaufen. An Stelle des erkrankten Befehlshabers der Panzerkreuzer, Kommandant v. Hirschel, hat der Flottenchef, Admiral Gatzl, vorübergehend die Führung dieses Verbandes übernommen.

General v. Babenan in das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland berufen

(Berlin. Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Professor Walter Frank, hat den Chef der Generalstabes, Generalleutnant Dr. phil. h. c. v. Babenan, in den Sachverständigenrat des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschland berufen.

Wieder blutige Streikauflösungen

in USA.

Y Report. So vor fast Wochen bestritten Werft im New Yorker Stadtteil Brooklyn kam es zwischen Streikenden und Arbeitswilligen zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf 45 Personen verletzt wurden. Die Unruhen begannen, als 2000 Streikende, unterstützt von Frauen, den Weg zur Arbeitsstätte verriegelten. 300 Polizisten versuchten eine Räumung der Straße zu erzwingen, wurden dabei aber mit Steinen und Knütteln angegriffen. Die Polizeibeamten, denen von der Stadtverwaltung verboten worden ist, bei Streikunruhen von ihrem Schusswaffen Gebrauch zu machen, gelang die Verfestigung der Ruhe erst, nachdem verschiedene Beamte verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden waren. Darauf hin zog der Vöbel vor die Polizeistation und verlangte die Freilassung der Verhafteten. Auf die Drohung, daß bei Ablehnung dieser Forderung die Polizeistation gestürmt werde, vertieften die Polizeibeamten alle Türen und Fenster, um weiteres Eindringen zu verhindern. Die Streikenden belagerten noch in den Abendstunden die Station, regelten sich auf dem Dachboden herum und verhinderten jede Möglichkeit einer Luftzutrittserhaltung des Streikendenbetriebs und des Verkehrs.

Aus Springfield (Illinois) wird gemeldet, daß die Leitung des progressiven Bergarbeiter-Verbandes an ihre 18000 Mitglieder die Forderung gerichtet habe, sofort die Arbeit niederzulegen, nachdem die Verhandlungen zwischen der Gewerkschaft und den Arbeitgebern gescheitert seien.

11,1 Milliarden für Rüstungszwecke

(Paris. Finanzminister Bonnet gab am Freitag anlässlich an den Ministerrat der Werke eine Erklärung ab, in der er mitteilte, daß die Regierung wichtige Maßnahmen getroffen habe, um den Plan der finanziellen Wiederherstellung zu erfüllen. Sie habe den außerordentlichen Haushalts 1938 in Angriff genommen. Die Ausgaben beliefen sich hier auf 11,1 Milliarden Franc für die Bedürfnisse der Landesverteidigung, 3,5 Milliarden für öffentliche Arbeiten und 2,5 Milliarden für die Volkswirtschaft. Insgesamt belaufen sich die finanziellen Aufwendungen für das kommende Jahr auf 17 Milliarden Franc; hinzu kommen 1/2 Milliarden rückzahlbarer Vorkäufe, 7/8 Milliarden für die Gemeindeverwaltungen und Industriezweige, die auch aus eigenem Ermeßen Anleihen aufnehmen können.

Gewerkschaftsterror in Nordchina

17000 Mann müssen wegen eines Diebstahls streiken

(Paris. Im Grubengebiet von Anzin bei Lille sind 17000 Mann auf Veranlassung der marxistischen Gewerkschaften in einen vorläufigen 24 Stunden beschränkten Generalstreik getreten. Der Grund hierfür liegt in der Verurteilung eines Gewerkschaftsmitgliedes wegen Diebstahls von Brennstoff zu 8 Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist. Dieser Diebstahl ereignete sich am Freitag des Jahres 1936 zurück, was die Streikenden eines Kraftwagens der Grubenverwaltung demütigt und den notwendigen Brennstoff auf ihrem Arbeitsplatz entzogen hätte.

Die Fahrpreise der Pariser Untergrundbahnen und Autobusse müssen doch erhöht werden

(Paris. Der Pariser Stadtrat hat vor etwa 14 Tagen einen Antrag auf Erhöhung der Fahrpreise für die Untergrundbahn und die Autobusse mit knapper Mehrheit abgelehnt. Der Ministerrat am Freitag hat die Frage jedoch angesichts des bedeutenden Preissetzes wieder aufgeschoben und den Präsidenten des Seine-Departements aufgefordert, in spätestens 8 Tagen eine Erhöhung der Fahrpreise vorzunehmen. Die

neuen Tarife sollen so hoch liegen, daß mindestens 1/2 des Preissetzes dadurch gedeckt werden können. Die Fahrpreiserhöhung wird in 2 Stufen durchgeführt werden. 1/2 der Erhöhung treten sofort nach der Veröffentlichung einer diesbezüglichen Verfügung in Kraft, während das letzte Drittel am 1. Januar 1938 hinzugefügt wird.

Die Pariser Weltausstellung jetzt fertiggestellt

(Paris. Auf der Pariser Weltausstellung wurden am Freitag 12 Pavillons eingeweiht. Am heutigen Sonntag finden die Einweihungen mit der Eröffnung des Pavillons von Allah-Bohringen sowie des bulgarischen Pavillons ihren Abschluß. Die Weltausstellung kann also mit dem 1. August als endgültig fertiggestellt angesehen werden.

Die Zahl der Todesopfer auf 29 erhöht

Die Weichensteller unter Anklage

(Paris. Die Zahl der Todesopfer des schweren Eisenbahnunglücks bei Villeneuve-St. Georges hat sich inzwischen auf 29 erhöht, nachdem zwei der Schwerverletzten gestorben sind. Leider muß damit gerechnet werden, daß noch weitere Schwerverletzte nicht am Leben erhalten werden können, so daß die endgültige Bilanz des Unglücks noch nicht abgeschlossen werden kann.

Die französische Presse kritisiert lebhaft die ausgedehnte Verwendung hölzerner Personenzüge im Fernverkehr und begrüßt den Beschluß des Ministerrates, monach in zwischen zurückgezogene Aufträge auf stählerne Waggon neu erteilt werden sollen.

Die Untersuchung des Unglücks bei Villeneuve-St. Georges, das nach der Eisenbahnkatastrophe von Bagin im Dezember 1936, bei der 109 Menschen den Tod gefunden haben, das bisher schwerste in Frankreich ist, hat einmündig ergeben, daß die Weichensteller allein verantwortlich sind. Der Chef des Blockhauses hat von sich aus bereits zugesehen, daß er die Schuld trage, da er die Umstellung der Weiche erst in dem Augenblick vorgenommen habe, als die Räder der Lokomotive bereits zur Hälfte über die Weiche hinweggefahren waren. Die beiden Weichensteller sind deshalb wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt worden. Sie wurden jedoch vorläufig auf freiem Fuß belassen.

Nubiose Anfragereien über Spanien

Die „Times“ gegen den Mißbrauch des parlamentarischen Fragerechts durch die Opposition

(London. Die „Times“ befaßt sich in ihrem Leitartikel mit der Unterhausdebatte vom Freitag über Spanien und die Nichtteilnahme, die wie das Blatt meint, völlig nutzlos gewesen sei. Einmal sei die Sprache in der jetzt abgeschlossenen Parlamentssitzung auf Spanien gekommen, zuletzt am 19. Juli, wo Qden keine ausführliche Erklärung abgegeben habe. Die Frage habe sich mittlerweile nicht geändert. Kein Sprecher habe am Freitag irgend etwas neues sagen können. Nicht genug damit seien auch wichtige Reden bezüglich der Nichtteilnahme außerhalb des Unterhauses gehalten worden. Selbstverständliche Voraussetzungen für den Erfolg solcher Debatten sei eine gewisse Zurückhaltung und ein Sinn für Maß, der bei verschiedenen in den letzten Monaten aufgeworfenen Anfragen im Unterhaus gefehlt hätte. Man müsse von dem alten Gebrauch, zweimal in der Woche außerparlamentarische Anfragen im Unterhaus zu stellen, abkommen zu sein. Man habe jetzt die Gewohnheit angenommen, den Außenminister durch häufige Anfragereien zu ermitteln.

Der nationale Heresbericht

(Salamanca. Der nationale Heresbericht vom Freitag lautet:

Front von Biscaya, Goria, Nolla und Madrid: Nicht Neues.
Fronten von Cantaber, Alarcon und Leon: Reiches Geschäfte.
Front von Aragón: Der Vormarsch unserer Truppen wurde fortgesetzt. Im Abschnitt von Albarracin wurden die Dörfer Torriente und Sedano sowie andere wichtige Stellungen besetzt. Der Feind hatte große Verluste und besetzt zwölf Gefangene, vier Maschinengewehre, 120 Gewehre und viel Munition; ferner wurde eine Menge Vieh erbeutet. Eine Anzahl von Milizen ist in das nationale Lager übergegangen.

Salamanca: An der Front von Granada verfuhr der Feind anzugreifen; er wurde zurückgewiesen und mußte fliehen. Er hatte zahlreiche Verluste und verlor ziemlich viel Kriegsmaterial.

Mexikanische Militärschüler zur Defektion verführt

(Mexiko. Fünf Kadetten der mexikanischen Militärschule wurden festgenommen, als sie im Begriff standen, nach Sowjetspanien abzureisen. Sie hatten von dem sogenannten „Botschafter“ der Valencien-Regierung, Hase, Isela (Habr) und außerdem jeder 500 Dollar erhalten. Er hatte dabei den jungen Leuten einen militärischen Rango in der sowjetischen „Armee“ versprochen. Das mexikanische Kriegsministerium hat eine Untersuchung eingeleitet. Ueber die Umtriebe des genannten Agenten Valencia meldet weiter „Ultimas Noticias“ aus Veracruz, daß er der dortigen Polizei Anweisung gegeben habe, ihn mit Berichten über das Verhalten der dort anwesigen national eingeweihten Spanier zu belästigen.

Stadtport - Wirtschaft
 Heute Sonnabend, sowie morgen Sonntag
feiner Gartentanz
 Herrliche Illumination
 Dazu spielt an beiden Tagen: Orchester und
 seine Solisten. **Sonntag nachm. Kaffeekonzert**
 Beides bei freiem Eintritt.

**Hotel
Deutsches
Haus**

Des. Ang. Gomoll
 Telefon 1166

Bier fürs Haus



**Globus-
Selbstschänker
hier zu haben!**

Riesa

Elektr. gekühlte
 Speisen u. Getränke

Biere: Kulmbacher Mönchhof hell und dunkel, Wernsgrüner
 Pilsener
Was bietet die Küche!
Gedeck: zu RM. 1.00, 1.35 und 1.75
 Junge Gans, junge Ente, gefüllte Tauben, Schinken in
 Brotbeig, sowie alle Delikatessen der Jahreszeit
Behagliche Gasträume - Die Gartenterrasse

Stiehlers Weinrestaurant bringt seinen
 herrlich. Garten
 in Erinnerung.

Vorzügli. Küche. Preisw. Schoppen- u. Flaschenweine
Seltene Pfirsichbowle - Ganzer Urkoff

Wo speise ich gut und preiswert? Im **Hotel Stadt Dresden**

Frigidaire-Kühlanlage
Radeberger / Grenzquell / Pilsner

Va terländische Gaststätte
 Morgen Sonn-
 tag ab 18 Uhr **Dielentanz**
 Empfehle meinen herrlichen Garten!

Goldener Löwe Lange Nacht

Welters Restaurant Lange Nacht!

Goldene Krone Lange Nacht!

Café Grube Lange Nacht

W-o-h-l-n!

Albflügelboot Margyandouf

Morgen Sonntag Garten-Freikonzert
 mit der Transportkapelle.

Ab 7 Uhr der große **Tanzabend**

Gasthof Heyda Feiner Ball

wogeu ergebent einladet Karl Sommer.

Vereinsnachrichten

RE. Frauenhilfe - Frauenwerk Riessa-Ost. Dienstag, 3. Aug.,
 Autobusfahrt. Abfahrt 12 Uhr mittags Dindenburgplatz.
 Dienstreise. Wandert nicht nach Heidehäuser, sondern Abt. 14,
 18 Nähe Heidenriedhof. Web. je Bo. 10 Pf. können an Schwarz,
 Janz Oderstr. Lager Reithalm bezahlt werden. Vorher
 gibts keinen Erlaubnis. Verf. Heideh. fällt aus.
Feierschiff Pflanz Korn. Montag, 2. August, 20 Uhr Versta-
 im Pfarrhausaal.

Gemütliche Nachmittagsausfahrt

zur Buschmühle

über Moritzburg - Cosselbaude

am Mittwoch, dem 4. 8., Abf. 13.30 Uhr ab Halle Vauß. Straße
 über Gröbba, Wersdorf. Karten RM. 2.80 im Betriebsamt
 (Waldwerk) lösen. **Städtischer Kraftverkehr Riessa, Ruf 578.**

Zum Ausbau unserer Organisation
 in Riessa und Umgebung benötigen wir noch
 einige gewissenhafte und strebsame
Mitarbeiter

die für den Werbedienst durch Fachorgane
 kostenlos ausgebildet werden.

Während der Einarbeitung gewähren wir außer Provi-
 sionszuschüssen anfangs Tagelöhner. Nach beendeter
 Ausbildung erfolgt bei Eignung Festbesetzung durch
 steigende Zuschüsse. Provisionen und Fahrtspesen bei
 wöchentlichem Auszahlung. Aufstiegsmöglichkeit an
 leitenden Stellen in unseren Geschäftskreisen ist für
 besonders qualifizierte Herren vorhanden. Herren
 mit guter Allgemeinbildung, gewandtem persönlichen
 Auftreten, sowie einwandfreiem Ruf wollen sich be-
 werben unter T 2944 an das Tagesblatt Riessa.

Gasthof Lentewitz.
 Sonntag, den 1. August
großer Sommerball.

Gasthof Mautsch.
 Sonntag, den 1. August
feiner Ball.

Freundl. ladet ein W. Richter.

Gasthof Ragewitz
 Sonntag, den 1. August
Sommernachtsball
 von 4 Uhr an.
 Ergebenst ladet ein W. Kabisch.

Gasthof Roda.
 Morgen Sonntag
Erntefest mit Vogelschießen
 Anfang 8 Uhr. Nachdem
feiner Ball.

Hotel Stern

Morgen Sonntag ab 8 Uhr
feiner öffentlicher Ball
 Konzert- und Tanzkapelle Pfähler

Gaststätte Elbterrasse

Inh. Herbert Scheuer
Riesa
 Vorzügliche Küche / Gepflegte Markenbiere
 Bierverwand in Kannen und Siphons frei Haus
 Ruf 1114

Gasthaus Stadt Leipzig
Säula Tenniscourt Lanya Neust



Dresdner Jahresfest

Die Dresdner Ausstellung
der Millionen Blumen!

Praktisches Wohnen zeigen zahlreiche neuzeitlich
 eingerichtete Siedlungs- und Wochenendhäuser. Herr-
 liche Haus- und Gartenanlagen. Interessante Hallen-
 schauen. Täglich Konzerte erster Kapellen. Vergnü-
 gungsgaststätten. Kleinbahn. Naturtheater. Sonder-
 veranstaltungen u. v. a. m.

Darum jetzt nach Dresden!

"Baldhaus Anna"
 W. Bärenburg (Erzgebirge)
 Bürg. Sommerfr. mit i. Walde,
 m. all. Komf. Vleagl. Borz.
 Verpf. Veni. ab RM. 3.65 - 4.-

Die Sonntagsbilder - ohne Frage
 entwickelt gut am nächsten Tage:
Foto-Reiche gegenüber
 Capital

Eines der schönsten Ausflugsziele Sachsens ist die
Talsperre Kriebstein
 in der Nähe die alte romantische Burg Kriebstein -
 Motorboot-Rundfahrten auf 9 km langem Stausee. - Moderne Strandbäder in Kriebstein und Falkenhain.
 Vorzügliche Gaststätten
 in Lauenstein, Kriebstein,
 Büchen, Falkenhain,
 Lochmühle und Auentlich.
 Ferien-Aufenthalt
 und Übernachtungen
 in den genannten Orten!
 Parkplätze - Tankstellen.

Gasthof Reußen.
 Morgen Sonntag
öffentlicher Ball.

Gasthof Bahra.
 Sonntag, den 1. August
Tanzmusik.

Gesellschafts-Reisen im Omnibus
9 T. Weltausstellung Paris
 14., 22., 31., 29. 8., 11., 19. 9. 23.
 Reisen sind deutschsprachig. Abf.
 Preise einsehl. Fahrt u. voll. Verpf.
 Verh. bei stütz. Prosop. Veranstalter:
 Reisebüro "Oranda" Aders, Leipzig
 C 1, Rich.-Wagner-Str. 8

100 Schreibmaschinen
 neu und geb., v. 20.- bis 100.- an
 verff. u. Zahlungsanleiherung.
C. Oranwald, Martha Sa.
 Hauptvertrieb der:
 "Continental" - Schreibmaschin.

Portland-Zement
 Stückkalk, Sackkalk
 por. Holzziegel
 Förster-Deckensteine
 Trübe, Röhren
 Kleinfestdecken
 Leichtbaustoffe
 Deckenrohr- und
 Ziegelgewebe
Klinker, Rinnsteine
 empfiehlt ab Lager
 und frei Baustelle
G. Reimig, Bbl. Glaubitz

Gasthof Haus
 zu verkaufen.
 Kunstst. erteilt Gaudermann,
 Möbeltransp., Schützenstr. 10.

Edgrundstück
 mit Garten, Riessa-W., Gansler
 Str. 14, wird erbbaufähig
 verkauft. Schriftl. Angeb. an
 Alfred Wölflin, Maurer-
 meister, Axiern.

Siedlerhülle
 umhängebare geg. Wohnung
 abzugeben. Offert. unt. N 2966
 an das Tagesblatt Riessa.

1 Arbeitspferd
 mittelstark, verkauft
 Hans Raul, Riberan.

Gucklitz-Schänke
 Jeden Mittwoch **Tanz**
 Sonnabend u. Sonntag

"Zum Anker" Gröba
 Jeden Sonnabend
 und Sonntag **Tanzabend**
 mit der Transportkapelle Wdi. Angenehmer Gartenaufenthalt

Grüne Aue Riessa-Gröba
 Jeden Sonnabend und **Tanzabende**
 Sonntag die beliebtesten
 Es spielt die Transportkapelle Kurt Peters-Leipzig.
Neu errichtete Garten-Tanzdiele!

Elbgasthof Nünchritz
 Sonnabends ab 20 Uhr
 Sonntags ab 18 Uhr **Tanzabend**

Gasthof Wültnitz gr. Sommernachtsball
 Erffl. Stimmungsmusik
Motto: "Es geht alles in die Widen"
 Um recht regen Besuch bitten
 C. Saueremann

Fahrer-Schule
Hermann Jost
 Riessa, Bahnhofstr. 3 c
Gute u. gewissenhafte Ausbildung

Soll's ein Schirm sein
 geh zu **Schirm-Klein**

Täglich Barabnahmen
 durch Aufstellen einer
Kalt- oder Heißmangel
 - auch Klein-Heißmangel -
 Kataloge kostenlos / Ihre unverbindliche
 Anfrage lohnt sich!
 Maschinenfabrik Ernst Herrschuh, Sigmund-Chemnitz 18
 geg. 1880 Ruf 38388

Fertel zur Markt
 laufend abzugeben
 Riess. Hirschstein.
1/2 PS Motor
 für Wechselstrom zu verkaufen
 Ludwig b. Großenb. Nr. 17.

Auto-Befehlskartenreisen

18 Tage Kreuz u. Quer im
 Schwarzwald, Stundauer-
 tier Tüfereu. Baden-Baden
 Abf. 9. 8., 6. 9. RM. 135.-
 6 Tage Badensee u. Schweiz
 Abf. 9. 8., 23. 8. RM. 63.-
 6 Tage Rhein und Neckar
 Abf. 16. 8., 30. 8. RM. 58.-
 6 T. Riedelgaden-Salzburg
 Abf. 20. 8., 30. 8. RM. 65.-
 8 Tage Paris-Berlin
 Abf. 16. 8., 23. 8., 30. 8. RM. 190.-
 15 Tage Rom-Neapel-Capri
 Abf. 13. Sept. RM. 290.-
 Preise einsehl. volle Verpfle-
 gung und Liebernachtung.
 Reisebüro J. Lumpo, Grimma
 Des. Leipzig, Tel. 128
 Betr. Riessa Exped. Rysische,
 Bismarckstr. 43, Tel. 602.

Tanz-Varieteo

Vaterland
 Dresden, Prager Str. 6 Ruf 14777

Hugo-Fischer-Köpfe
 der beliebte Film-
 u. Rundfunkkomiker
 confiert das große

Eröffnungs-Festprogramm

Bertis Schulz
 u. seine 10 Swing-Solisten
 spielen zum Tanz
 bis 3 Uhr nachts

Wäschemangel
 elektr., kompl., preiswert zu
 verkaufen. Gerlach, Weißen,
 Großenb. Str. 42.

BMW-Motorrad
 750 cc, Spes. Sport
 sehr gut erhalt., zu verkaufen.
 Zu erfragen im Tagesbl. Riessa

Schreibmaschinen
 neue 4-reihige Modelle, ab 95.-
 Prospekte und Teilzahl.-Plan
 frei. S. Oering, Dresden-N. 20,
 Reider Str. 110.

Fahrräder
 und alles was
 dazu gehört
Reindorf
 Riessa-Wühlitz

Silo-Lack
 Wilkanit, bester und billiger
 Anstrich für Geflügelställe,
 Brennereien usw. **M. Bruno**
Schulze, Wülknitz b. Riessa,
 Chemische u. Dachpappenfabrik.

Wo ich länge
 u. warte Ihre Schuhe
 Die gut. Schuh-Rep.
Johannes Clossius
 Schuhmacherei,
 Schlegelstraße 52

**Steinbohlen-
Britetts**

kaufen Sie nirgends billiger
 wie beim ansehnlichen Kohlen-
 händler.
 50 kg ab Lager RM. 2.-
 50 kg bis Reider RM. 2.15

Bestimmt vorrätig bei:
Carl Gantusch, H. O. Oering & Co.
 Kohlen-Deune, Jns. Webr. Deune
 Alfred Poltrach, S. Kern Radl,
 Gottl. Reimig, Bbl. Glaubitz,
 R. Knöfel & Sohn, Hof. Riberan,
 J. O. Müller, Rünchritz.

Mit
"Lebewohl"
 gepflegte Füße
 fühlen sich
 in jedem
 Schuh wohl!

Lebewohl gegen
 Hühneraugen
 und Hornhaut
 Bleichdose (8 Pfäst.) 68 Pf. in Apo-
 theken u. Drogerien. Sicher zu haben:
 Central-Drog. O. Förster, Modiz-
 Drog. A. B. Hannicke, Stern-Drog.
 K. Naujoka, Schlagoterstraße 82,
 in Glaubitz: Central-Drog. E. Schlieber

Deutsche Schwestern nahmen teil

Tagung des Weltbundes der Krankenpflegerinnen
Berlin. In London wurde dieser Tage die dritte internationale Konferenz des Weltbundes der Krankenpflegerinnen abgehalten. 3300 Schwestern vertraten 35 Länder. Deutschland war durch 25 Schwestern vertreten, die den verschiedenen deutschen Schwesterorganisationen angehören. Die Leiterin der deutschen Delegation war Frau Oberin Blum, die die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands leitet. Dieser Verband hat 1904 mit einem englischen und einem amerikanischen Schwesterverband zusammen den Weltbund der Krankenpflegerinnen gegründet und ist seitdem sein Mitglied.

Die Aufgabe des Weltbundes besteht im besonderen darin, die Ausbildung und die Weiterbildung der Schwestern zu fördern und das Gefühl der inneren Verbundenheit aller Schwestern der Welt zu fördern. Es kann festgestellt werden, daß dies in erfreulicher Weise in London gelungen ist und die Anwesenheit der deutschen Schwestern zu ihrem Teil sehr dazu beigetragen hat.

Küchenzettel der Woche

Rezeptbuch der Mittelland Volkswirtschafts-Genossenschaft
Gen. Sachsen

Sonntag mittag: Stachelbeerenkaffee mit Schokoladen, Kalbsbraten, Bohnen, Kürbissalat. — Abend: Gemüsesuppe, Bratkartoffeln.

Montag mittag: Gefüllte Gurken, Schälkartoffeln. — Abend: Johannis- und Himbeeren mit Milch und Brot.

Dienstag mittag: Makaronenaufbau mit Bäckling, Staudensalat. — Abend: Bohnensuppe, Brot.

Mittwoch mittag: Rirschnudel, Rirschnapf. — Abend: Quark mit frischen Kräutern, Schälkartoffeln.

Donnerstag mittag: Gedämpftes Fischfilet, Kräuter- und Schälkartoffeln. — Abend: Butterbrot, Reich, Pfefferminze.

Freitag mittag: Bratbohnen, Reichschinken, Schälkartoffeln. — Abend: Rote Grütze mit Milch und Brot.

Sonntag mittag: Bohnensuppe mit Schwammkuchen. — Abend: Bräunlichchen mit Meerrettich, Obst, Weißer Tee.

Rezepte:

Gemüsesuppe: 500 Gramm gem. gewaschenes Gemüse in 1/2 Liter Salzwasser kochen, in eine Schüssel geben, Brühe mit Öl abschmecken, 8 Blatt weiße gewaschene Gelatine darin auflösen, über das Gemüse geben, kaltstellen. Man kann noch Petersilie und Gurken zugeben.

Gefüllte Gurken: (4 Personen.) Vier mittelgroße plump Gurken von der Mitte aus schälen, längs durchschneiden, Kerne und weiches Fleisch herausheben, mit wenig Salz bestreuen. Aus 250 Gramm gewiegtem Rind- und Schweinefleisch einen Fleischteig herstellen, die Gurken damit füllen, die weite Hälfte auflegen, mit einem Strohhalm umbinden, in 40 Gramm Fett anbraten, einige Tomaten dazugeben, mit etwas kochendem Wasser in einer halben Stunde weichschmoren, die Tomate mit einer heißen Mehlschwitze sämig machen.

Makaronenaufbau mit Bäckling: (4 Personen.) 375 Gramm Makaroni in reichlich Salzwasser 20 Minuten kochen, abgießen, kalt überkühlen, vier kleine Bäcklinge enthalten, entkernen, servieren, mit dem Makaroni vermengen. Die Gurken mit 1/2 Liter Wasser auskochen, aus 30 Gramm Fett, Zwiebel, 3 Eigelöffel Mehl eine helle Mehlschwitze bereiten, mit der Fischbrühe aufkochen, aus 10 Minuten kochen lassen. 3 Eigelöffel ger. Röhre zugeben, mit Makaroni und Fisch vermengen, in einer feineren Auflaufform mit ger. Semmel bestreut und Butterfischchen belegt eine halbe Stunde überbacken.

Rirschnudel: (4 Personen.) Aus 1/2 Kilogramm Mehl (1000), 30 Gramm Fett, 1/4 Liter entrahmte Milch, 5 Eigelöffel Zucker, etwas Salz, 1 Ei, Zitronenschale einen einfachen Hefeteig bereiten, davon kleine Röhre formen, in jeden Röhre 3 entkeimte Rirschen und 1/2 Teelöffel Zucker geben, röhren formen, 30 Minuten kochen lassen, auf einem über einen Topf mit kochendem Wasser gespannten Tuch 1/4 Stunde abgedeckt dämpfen lassen, mit zwei Eigelöffeln aufstreichen, mit brauner Butter überziehen.

Beschleunigte Förderung der Kleinwohnung im Vierjahresplan

Das Reichsheimstättenamt der DAF, hatte den Reichsarbeitsminister darauf aufmerksam gemacht, daß eine ganze Reihe der im Rahmen des Vierjahresplanes von der DAF betreuten Kleinwohnungen bereits soweit vorbereitet sind, daß mit dem Bau begonnen werden kann. Die Bauten müßten aber sofort begonnen werden, wenn sie noch vor Beginn des Winters unter Dach gebracht werden sollen. Es wurde daher eine allgemeine Anweisung an die Genehmigungsbehörden der Länder ergeht, wonach die erforderlichen Ausnahmegenehmigungen nach eigenem Ermessen sofort bewilligt werden können.

Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, die Bestimmungen für den Kleinwohnungsbau besser den Erfordernissen der Praxis anzupassen. Der Reichsarbeitsminister hat dieser Anregung entsprochen und die nachgeordneten Behörden angewiesen, die bei der in Vorbereitung befindlichen Neufassung der Kleinwohnungsbestimmungen in Rücksicht genommenen Erleichterungen heute schon den Stieglingsbauten im Vierjahresplan zugutekommen zu lassen. Nach dem neuen Erlass des Reichsarbeitsministers können die Genehmigungsbehörden Gesamtbau- und Einrichtungskosten einer Stieglingswohnung bis zur Höhe von 6000 RM zulassen. Die monatliche Gesamtbelastung der Stieglingswohnung darf jetzt bis zu 35 RM betragen, die Eigenleistung soll möglichst 15 bis 20 % des Bau- und Bodenwertes erreichen. Sie kann in besonderen Fällen, vor allem bei funderreichen Familien und in den anerkannten Rot- und Grenzgebieten, auf 10 % herabgesetzt werden. Als Reichsdarlehen können regelmäßig 1500 RM gewährt werden, soweit die Kosten durch Fremdmittel und Eigenleistung nicht aufzubringen sind, in besonderen Fällen kann das Reichsdarlehen bis zu 2000 RM steigen. Rinderreichen Familien, Kriegsveteranen, Opfern der Bewegung und der Arbeit kann ein Zuschußdarlehen von 800 RM bewilligt werden, das sich bei gesundheitsgeschädigten Ernährern funderreicher Familien auf 400 RM erhöhen kann. Zuschüsse für funderreichen Familien zum elterlichen Haushalt mehr als vier minderjährige Kinder, so kann sich das Zuschußdarlehen für jedes weitere minderjährige Kind bis zu 100 RM erhöhen. Der Zinssatz von 3 % für das Zuschußdarlehen des Reiches kann auf 2 % herabgesetzt werden, wenn der Stieglingsbau weniger als 120 RM monatliches Einkommen hat oder auf andere Weise eine auf die Dauer tragbare Belastung nicht zu erzielen ist. Bei funderreichen Familien und bei Stieglingsbauten in Rot- und Grenzgebieten

kann in besonderen Fällen der Zinssatz auf 1 % ermäßigt werden. Die Zinsermäßigung tritt zunächst nur für die Dauer der dreijährigen Probezeit in Kraft. Auch die Tilgung von 1 % kann für die ersten drei Jahre ganz ausgesetzt werden. Gleichzeitig wird durch die neuen Bestimmungen eine weitgehende Dezentralisation und damit eine Beschleunigung des Verfahrens erreicht. Die der Referent des Reichsheimstättenamtes, Wehbar, zu diesem neuen Erlass des Reichsarbeitsministers erklärt, ist mit dieser Anweisung auch den wiederholt vom Leiter des Reichsheimstättenamtes vertretenen Forderungen entsprochen worden, den Kleinwohnungsbau von allen einengenden Vorschriften zu befreien, so daß die finanziellen Förderungsmaßnahmen auch wirklich zum Einfluß gelangen können. Damit sei der Weg zum Stieglingsbau im Vierjahresplan frei. Die Anweisung lasse auch schon in großen Zügen die kommende Neugestaltung der Kleinwohnungsbestimmungen erkennen, die hoffentlich baldmöglichst zum Abschluß gelangen werde.

Es gibt keinen besseren Garant für den Frieden als die sanftmütige Einigkeit der Nation.

Reichswettkämpfe der SA Berlin 13.—15. August

Verteilung von Volksgasmästen

Zunächst in Berlin und Hamburg

Die Verteilung werde in der Weise vor sich gehen, daß Amtswalter der NSD, die einzelnen Haushaltungen aufsuchen und zur Bestellung von Volksgasmästen auffordern. Der Käufer erhalte für die von ihm bestellte Anzahl Bezugsscheine, mit denen er sich zum nächsten Lager der NSD begeben müsse. Derartige Lager würden in so großer Zahl eingerichtet werden, daß längere Anmarschwege in jedem Falle vermieden werden. In der Ausgabezeit seien die wichtigsten Anweisungen für die Handhabung geben. Die Dichtprüfung im Gasraum finde nicht sofort statt, sondern werde zu geeigneter Zeit nachgeholt. Beauftragte des Reichsluftschutzbundes würden sich in gewissen Zeitabständen von der zweckmäßigen Aufbewahrung der Volksgasmäster und von ihrem gebrauchsfähigen Zustand überzeugen. In gewöhnlichen Haushaltungen soll die Volksgasmäster nicht benutzt werden, nur bei größeren Luftschutzbauten wird diese Maßnahme angeordnet. Im übrigen wird künftig bei allen Vorgängen, die der Reichsluftschutzbund zur Schulung der Bevölkerung im Luftschutz veranlaßt, die deutsche Volksgasmäster einnehmend behandelt werden.

Der Referent macht zum Schluß noch einige interessante Mitteilungen für Brillen- und Bariträger. Brillenträger, die ihre Brillen unbedingt benötigen, können sie unter der Volksgasmäster aufbewahren, müssen jedoch durch ein Einreibemittel das Beschlagen der Brillengläser verhindern. Volles Haar stört den gasdichten Abschluß der Volksgasmäster nicht. Sogar ein Goldbart kann, wenn er beschriebene Abmessungen nicht überschreitet, in der Volksgasmäster untergebracht werden.

In Berlin. Nach der Ankündigung des Reichsluftschutzbundministers erfolgt die Ausgabe der Volksgasmäster durch die NSD-Volkswohlfahrt und den Reichsluftschutzbund. Der NSD obliegt dabei alles, was mit dem Erwerb der Gasmäster zusammenhängt, während der Reichsluftschutzbund für sachgemäße Verfassung und Ueberwachung der Vorräte zu sorgen haben wird. Da die Frage der Verteilung der Volksgasmäster in der Bevölkerung heute stärksten Interesse begegnet, nimmt Regierungsbaurat Dr. Wielens vom Reichsluftschutzbundministerium im „Gaschutz und Luftschutz“ Besondere Beachtung, mehrere Mitteilungen darüber zu machen. Die Verteilung der Volksgasmäster mit Volksgasmäster werde nach einem genau festgelegten Plan vor sich gehen, wobei zunächst selbstverständlich besonders gefährdete Ortschaften Berücksichtigung finden müßten. Die ersten Volksgasmäster würden daher nach Berlin und Hamburg gehen. Es sei somit nicht zu vermeiden, daß manche Teile Deutschlands noch längere Zeit auf die Möglichkeit, sich mit Volksgasmäster zu versorgen, warten müßten.



Mein Nachbar und ich

Sind und auch darin einig, daß wir den Weg unferer Heimat nicht niemals unterbrechen. Früher konnten wir Landente es uns vielleicht noch leisten, mit dem Fein des „Meister Tagesblatt“ einmal auszugehen. Heute wäre das aber ein unverantwortlicher Fehler. Wir leben in einer neuen Zeit, und da bringt fast jeder Tag soviel des Neuen, soviel, was unser Leben und Arbeiten tiefgehend beeinflusst, daß wir unsere Zeitung auch nicht einen Tag entbehren könnten. Gewiß muß an allen Ecken und Enden gepart werden. Aber die Gefahr für seine Zeitung einzuspazieren, siehe am liebsten Ende sparen!

Das „Meister Tagesblatt“ hat es von jeher verstanden, mit seinen landlichen Lesern in richtige Fühlung zu kommen. Es ist seit Generationen mit Land und Leuten verwachsen. Seine Schrittleitung denkt nicht nur an seine Stadtleser, sondern auch an die Volksgenossen, die draußen in den Dörfern ihr Brot verdienen. Diese wünschen sich eine einfache, nahrhafte und gut beschriebene Zeitung, wie sie sie bei dem „Meister Tagesblatt“ gewohnt sind. Also: Jeden Tag das „Meister Tagesblatt“!

Drei goldene Reifern

ROMAN VON LOTTE GUMMERT

Verlagsvertrieb: Kerververlag Fels Nordde, Leipzig 64
66. Fortsetzung

Darüber strecken ihn die Schwestern die Hand hin, die er ganz verlegen nahm. Nur keinen Dank. Er tat ja alles schon seiner Malbe zuliebe.

Auch die Schwestern bescherten sich und den Onkel gegenseitig. Meist waren es Handarbeiten, doch sehr künstlerisch ausgeführt.

Reiche Gaben lagen auf den Tischen der drei Mädel. Wulf hatte Viola ein reizendes Bild gemalt und eintragen lassen.

Nur Rottraut hand etwas abseits. Daß Wolden nichts hatte von sich hören lassen, machte sie traurig.

Viola hatte für Malbe feinstes Geschenk gehabt, doch jetzt kam sie zur Tür herein, auf einem weißen Seidenkissen den Brautkranz und den Myrtenkranz.

Beide, mit Kränzen kämpfend, sagte sie dazu:

„Malbe, Schwester, ja Mütterlein warst du uns jahtaus und -ein.
Wißt gehen zu einem Mann hinaus,
Scheiden aus unserm Dreimäderlhaus.
Wir wünschen, daß Gott dein Leben lenke,
Auf Erden dir immer nur Gutes schenke,
Daß dir an deines Mannes Herz hienieden
Eine Heimat wie einstens sei beschieden.“

Wulf, keiner war im Zimmer, der nicht nasse Augen hatte. Jetzt trat Rottraut herzu, nahm einen Rosenkranz und reichte ihn Malbe an.

Dazu sagte sie:

„Sieh diese Rosen, sie wollen dir sagen:
Nimm Abschied von deinem Mädeltag,
Und steck man dir morgen Myrte ins Haar.“

Harry war wohl derjenige, der am meisten gerührt war. Er konnte diese deutschen Danks nicht, aber sie dankten ihn wunderschön.

Still war Rottraut wieder an ihren Bodenplatz getreten, denn sie fühlte erst jetzt deutlich, wo ihr Glück war. Und sie war so allein.

Wulf, der sie Friedrich Woldens Geschenk ein. Sie holte das kleine Päckchen, öffnete und packte es aus. Dann hielt sie ein kleines Kästchen in der Hand, mußte aber zu ihrem Entsetzen feststellen, daß es verschlossen war.

Rottraut sah sie Dore an. „Schade, Dore, es ist ja. Er hat vergessen, mir den Schlüssel dazu zu geben.“

„Da müßt du es aufbrechen“, rief Viola sifrig, die sie beobachtet hatte.

„Nein“, erklärte Rottraut, „aufbrechen werde ich es nicht, dann warte ich eben, bis ich wieder in Beredsche bin, um mir dann den Schlüssel geben zu lassen.“

In dem Augenblick klingelte es zweimal. Alle horchten auf und sahen sich gespannt an.

„Sei doch so gut und mache einmal auf, Rottraut“, bat Dore.

Das junge Mädchen schritt arglos hinaus in die kleine Diele, um die Tür zu öffnen.

Sie stand einen Augenblick fassungslos und wollte ihren Augen nicht trauen, denn vor ihr stand lachend Friedrich Wolden.

„Nicht wahr, da wundern Sie sich, Rottraut, daß ich so plötzlich komme? Aber das müßt wohl aber aber sein. Ich bekam noch eine telegraphische Einladung zur Hochzeit, und da fiel mir ein, daß ich Ihnen ja den Schlüssel nicht mitgegeben hatte.“

In Rottrauts Jagen stieg eine unsagbare Freude auf. Sie nickte stumm und ließ ihn, als er den Mantel auszog.

Als sie sich dann wieder gegenüberstanden, sagte er ihre heißen Hände und fragte: „Wenn Sie sich nur halb so freuen wie ich mich jetzt, dann müßten Sie eine Riesenfreude im Herzen haben.“

„Oh, die habe ich auch“, jubelte es in der Stimme der jungen Mädchen. „Aber jetzt kommen Sie herein, Herr Wolden. Diese Schlimmen, mir haben sie nichts davon erzählt, daß Sie kommen.“

Sie traten gemeinsam über die Schwelle und standen vor dem großen roten Tisch. Sein Tisch war im Zimmer.

aber das fiel Rottraut im Augenblick nicht einmal auf. Mit kaspendem Herzen nahm sie den Schlüssel in Empfang, den er ihr reichte.

Ihre zitternden Hände öffneten das kleine Kästchen, und der Deckel flog hoch. Und dann hielt sie den Atem an, denn in dem mit Samt ausgepolterten Kästchen lagen zwei goldene Ringe.

Eine Weile stand sie mit gesenkten Augen da. Eine tiefe Feierlichkeit erfüllte ihre Seele, dann trat sie dicht zu dem geliebten Manne, sah zu ihm auf und sagte: „Das soll mein Weltmacht sein?“

„Ja, Rottraut, wenn du es annehmen willst?“

Offen sah sie ihn an. Das große Glück sprach ihr mer so aus den Augen, als sie einfach sagte: „Ja, Friedrich, ich nehme es an.“

Sanft behutvoll zog er das geliebte Haupt an sich heran und küßte sie.

Beste Kopfe es an die Tür.

Jetzt schrak Rottraut auf. Blutübergossen stand sie vor dem geliebten Manne.

Doch schon öffnete sich die Tür und der Onkel Seheltraut trat ein. Er strahlte über das ganze Gesicht.

„Na, hab' ich's recht gemacht?“

Da nickte Rottraut nur, das Herz war ihr ja so voll, am liebsten hätte sie vor Freude gemeint. Sie konnte jetzt nur sagen: „Was werden mir die ar. ren sagen, wenn ich...“

„Mädel, die wissen bereits Bescheid“, lachte Wolden glücklich.

Und schon strömten sie alle herein, die Schwestern, Harry, Dore, und gratulierten. Viola und Malbe küßten die Schwestern.

Harry aber lachte Wolden vergnügt an: „Na, Herr Professor, Sie haben sich ja tüchtig rangehalten! So ist es nicht!“

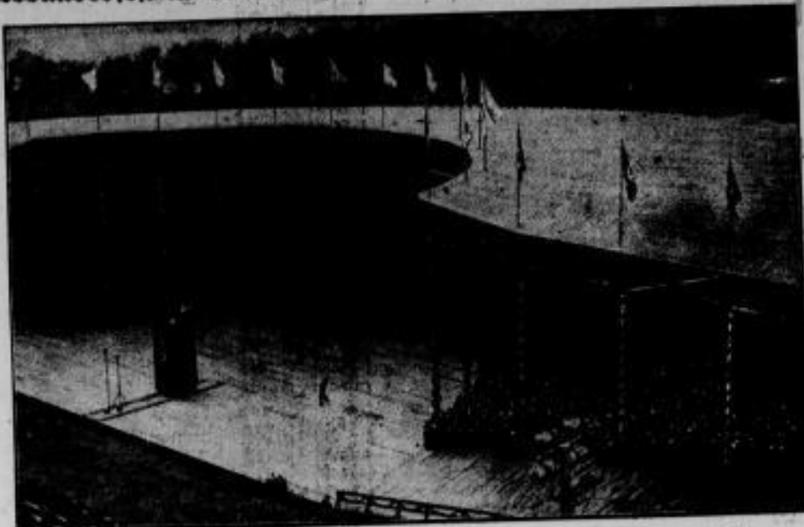
Rottraut sagte: „Professor!“ hatte er gesagt, das konnte doch nicht stimmen. — Jetzt kamen Viola und Wulf Dammbach auf sie zu. — „Auch ich wünsche Ihnen viel Glück, Fräulein Rottraut, ebenso Ihnen, Herr Professor“, sagte Wulf als letzter herzlich.

Neues vom Tage in Bild und Wort

Vom 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau



Die feierliche Uebergabe des Bundesbanners vor dem historischen Schloß Friedrichs des Großen, das mit dem Farben des Dritten Reiches und grünen Wäldern prächtig geschmückt ist, fand die feierliche Uebergabe des allerbühmlichen Bundesbanners des Deutschen Sängerbundes von der alten Feststadt Frankfurt a. M. an die Stadt Breslau statt. — Bundesführer Meister weiht die Fahnen der am Sängerbund teilnehmenden Vereine. (Echerl-Wagenborg — M.)



Am Donnerstagabend begann, wie berichtet, im Hermann-Göring-Stadion in der Schlesierringbahn in Breslau die erste der gewaltigen Chorleiter. Etwa 25 000 Sänger aus den Gauen Sachsen, Westmark und Schlesien fanden auf dem riesigen Podium, und für 50 000 Zuhörer in dem weiten Rund der Kampfbahn wurde diese Feierstunde zu einem unvergesslichen Erlebnis. — Ein Bild vom Glockenturm auf das Sängerpodium. (Echerl-Wagenborg-M.)



Szene aus Tirol beim 12. Deutschen Sängerbundesfest. Ein Bild aus den Straßen Breslaus vom ersten Tage des 12. Deutschen Sängerbundesfestes. (Weltbild — Wagenborg — M.)



Der Führer besichtigt das Reichsparteitagsgelände. Der Führer besuchte, von Banreuth kommend, Nürnberg, um sich von den Fortschritten der Vorbereitungsarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände persönlich zu überzeugen. Der Führer vor der Hauptecke der Kongresshalle. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Eine Kollossalbüste des Führers für Ober-Schlesien. Die in doppelter Lebensgröße geschaffene Büste des Führers ist ein Werk des bekannten Berliner Bildhauers Professor Vol. Pimburg. Die Büste soll in Bronze gegossen und in den Gräfflich-Schaffgottischen Werken in Ober-Schlesien zur Aufstellung gelangen. — Der Künstler bei seiner Arbeit im Atelier. Von seinen zahlreichen Bildwerken, die er geschaffen hat, befindet sich keine anmutsvolle Mädchen-gestalt „Doreen“ auf der Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 in München. (Atlantico-Wagenborg-M.)

Drei goldene Reiter

ROMAN VON LOTTE GUMMERT

Verlagsredaktion: Koroopodverlag Fritz Hardtke, Leipzig C 1
66. Fortsetzung

„Siehst du, mein geliebtes Mädel, ja, hierher, auf meinen Schoß, damit du mir nicht austreust, was ich dir sagen will.“
„Und ich dachte, ich brächte dir mit meinem Erparten einen Haufen Geld in die Ehe“, lachte Nottrant glücklich vorlegen.
„Nur es denn Geld sein, was du mitbringst, Liebes?“ fragte Ehfried ernst und hob das Köpfchen seiner goldroten Liebsten in die Höhe. „Ist ein treues Herz und viel Liebe nicht die Hauptsache? Siehst du, ich bin glücklich, daß du dem einfachen Heidebauern dein Herz geschenkt hast. Kannst du das nicht verstehen?“
„Erleichtert nicht das Mädchen. Sie wart sehr froh nach seinen Worten.“
„Sag mal, Nottrant, wie es dir nicht zu einsam bei mir werden?“ fragte Ehfried ernst.
„Da flüsterst du ihm etwas ins Ohr, wofür Ehfried sie dankbar lächelte.“
„Und wann wirst du mein süßes Weib?“ fragte er leise.
„Sobald du willst“, kam es ebenso leise zurück.
„Dann hole ich dich bald, sonst komme ich um vor Sehnsucht“, flüsterte Ehfried heiß.
Erglühend machte sich Nottrant frei.
Als sie wieder zurück zu den anderen kamen, neckten sie die zukünftige Frau Professor.
Mit sehnsüchtigen Augen wandten Viola und Wulf und sahen sich an. Dann würden sie soweit sein, wenn würde er dem Mädchen von seiner Liebe sprechen dürfen? Das würde wohl noch einige Jahre dauern, ehe er eine Frau erndhren konnte.
Lange sah man noch gemächlich beisammen, und es gab viel Spaß.
Nottrant und Viola sagten ein paar nette Gedichte zum Polterabend auf und schlugen ein paar Lätze zu Scherben.
Die Scherben mußten dann Harry und Mäde auflesen, Dore wachte darüber, daß kein Splitterchen liegenblieb. Erst dann konnte man darauf rechnen, daß die Ehe glücklich wurde.
Als Nottrant herzlich lachte, sagte Harry lustig: „Ich freue mich nur, wenn ihre Hochzeit macht, dann will ich aber dafür sorgen, daß sie an einer ganzen Wagenladung Scherben einen ganzen Abend auflesen muß.“
„Das wollen wir gern tun, nicht wahr, Ehfried, man kann doch nicht genug Glück im Leben haben“, lachte Not-

trant strahlend.
Eine ganz andere war sie geworden, seit sie wußte, daß sie bald eine glückliche Frau sein würde.
Was würde Frau von Dorein nur sagen? Wie sollte sie es ihr beibringen, daß sie schon im Februar heiraten wollten?
„Als sie mit Ehfried darüber sprach, lachte er.“
„Dummchen, Liebes, die weiß es doch schon längst. Und da kann sie sich wohl denken, daß ich nicht lange warten werde, um mir mein Frauchen heimzuholen. Aber gute Nachbarschaft werden wir halten, da hat sie dich dann auch öfter. Und man bekommt du auch deinen Hof wieder. Ich weiß ja, daß du mich schon aus diesem Grunde heimkehrst!“ neckte Ehfried.
Nottrant sah ihn nur strahlend an.
Wie hatte er sich verändert. Niemand hätte ihn für den Spöttischen und Ironischen vor mehr in seinen Worten. Sollte das alles die Liebe ausmachen?
Wie würde er sein, wenn sie verheiratet wären? Nicht auszubedenken schien ihr das große Glück.
So hatte jedes mit sich zu tun. Und als der Bekehrte hereintrat, mußte er wirklich lächeln.
In der einen Ecke saß Harry mit seiner Frau, die andere Ecke hatten Viola und Wulf belegt, auf dem Sofa saß Dore, das Nottduch in der Hand, um für den morgigen Tag um Gottes willen nichts zu vergessen.
Die Gedanken der alten Dore waren auch sehr beschäftigt mit diesem wichtigen Tage.
Und hinten unter dem Baum saßen Nottrant und ihr Bräutigam. Vielmehr sie sah in einem der hohen, geschichteten Stühle, Ehfried auf der Lehne, und wenn niemand hinsah, holte er sich immer wieder einen Hauch von Nottrants roten Lippen.
Ganz verlegen war die schon geworden; aber sie gab ihm die Küsse heimlich mit Zinsen zurück, sie ließ sich nicht binden.
„Still wie die Nacht,
Lief wie das Meer
Soll deine Liebe sein“,
wachte er, gesungen von einer wunderbaren Stimmenstimme, vom Chor der wachen Kirz-

trant strahlend.
Eine ganz andere war sie geworden, seit sie wußte, daß sie bald eine glückliche Frau sein würde.
Was würde Frau von Dorein nur sagen? Wie sollte sie es ihr beibringen, daß sie schon im Februar heiraten wollten?
„Als sie mit Ehfried darüber sprach, lachte er.“
„Dummchen, Liebes, die weiß es doch schon längst. Und da kann sie sich wohl denken, daß ich nicht lange warten werde, um mir mein Frauchen heimzuholen. Aber gute Nachbarschaft werden wir halten, da hat sie dich dann auch öfter. Und man bekommt du auch deinen Hof wieder. Ich weiß ja, daß du mich schon aus diesem Grunde heimkehrst!“ neckte Ehfried.
Nottrant sah ihn nur strahlend an.
Wie hatte er sich verändert. Niemand hätte ihn für den Spöttischen und Ironischen vor mehr in seinen Worten. Sollte das alles die Liebe ausmachen?
Wie würde er sein, wenn sie verheiratet wären? Nicht auszubedenken schien ihr das große Glück.
So hatte jedes mit sich zu tun. Und als der Bekehrte hereintrat, mußte er wirklich lächeln.
In der einen Ecke saß Harry mit seiner Frau, die andere Ecke hatten Viola und Wulf belegt, auf dem Sofa saß Dore, das Nottduch in der Hand, um für den morgigen Tag um Gottes willen nichts zu vergessen.
Die Gedanken der alten Dore waren auch sehr beschäftigt mit diesem wichtigen Tage.
Und hinten unter dem Baum saßen Nottrant und ihr Bräutigam. Vielmehr sie sah in einem der hohen, geschichteten Stühle, Ehfried auf der Lehne, und wenn niemand hinsah, holte er sich immer wieder einen Hauch von Nottrants roten Lippen.
Ganz verlegen war die schon geworden; aber sie gab ihm die Küsse heimlich mit Zinsen zurück, sie ließ sich nicht binden.
„Still wie die Nacht,
Lief wie das Meer
Soll deine Liebe sein“,
wachte er, gesungen von einer wunderbaren Stimmenstimme, vom Chor der wachen Kirz-

Die Jugend voran

Sachsenkrieger am Strand der Ostsee

Gebietsführer Busch besuchte das Sommerlager der sächsischen HJ. in Pommern

Ein strahlender Sommertag lag über dem pommerischen Strand und überall in den Lagerabschnitten des Wittenberger Sachsenlagers der HJ. herrschte reges Leben und Treiben. Mitten in diesem bunten Bild tauchte unerwartet aus großer Ferne aller Jünglinge der Gebietsführer der sächsischen HJ., Va. Wilhelm Busch, in Begleitung des Lagerleiters, Oberführers Va. Otto, auf und begab sich sofort in die verschiedenen Lagerabschnitte.

Auf einem freien Platz im Kiemenwalde marschierten die Einheiten auf und bald darauf lag hier der große Lagerkreis, wo sich ein beträchtlicher Teil der Wittenberger Einwohner eingekleidet hatte. Die Darbietungen, bei denen sich einige Jungen als vorzügliche Akrobaten erwiesen, fanden natürlich begeisterten Beifall.

Zusammen mit den Gebietsführern der pommerischen HJ. und des pommerischen Jungvolks nahm Gebietsführer Busch alsdann eine eingehende Besichtigung des Lagers vor und ließ sich vor allem die Sicherheitsmaßnahmen vorführen, die für den Badebetrieb am Strande getroffen worden sind. Es folgte der Vorbeimarsch sämtlicher Lager-Einheiten, die sich aus den Bannern 104, 105, 181, 210 und 211 zusammensetzten. Später konnte der Gebietsführer

bei den Gesprächen mit den Lagerinsassen feststellen, daß auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung, wie auch hinsichtlich der weltanschaulichen Ausrichtung, während der Lagerzeit schon allerlei getan worden ist.

Besondere Anerkennung sollte er der Aus schmückung der Lagerplätze und Zelteinbauten mit den Symbolen der Bewegung, Stadtwappen, gärtnerischen Anlagen usw. Im Lager des Bannes 211 (Krauchau) gefiel ihm vor allem der Friedplatz mit einer großen, aus Sand und Kiesernahnen hergestellten Deutschlandkarte. Überall sind in den Lagern auf Sandbetten die gekreuzten Schwerter des Sachsenkreuzes angebracht und werden für die sächsische Grenzlandheimat.

Wom Lager aus werden Fahrten unternommen und hierbei bieten sich zahlreiche Gelegenheiten, dem schönen Sachsenland und seiner regen Industrie zu sprechen und für sie zu werben. Hier im Sachsenlager am Ostseestrand wird die Hilfe vom oberläsischen Volkstamm zu den pommerischen Jünglern geschlagen. Der starke Besuch der Beobachtung im Lager ist ein Beweis des herrlichen Einvernehmens.

pflegungsmaßnahme. Starke Sicherungen wurden ausgesetzt. Di. unter. ... Maasbrücken nach Lüttich ... die eine Jägerkompanie.

Die Nervosität der Truppe steigerte sich bei Anbruch der Dunkelheit. Ich ging die Fronten ab und ermahnte die Leute zur Ruhe und festen Haltung.

Am Morgen des 7. August kam der von unerhöhter Kühnheit zeugende Befehl, in die Stadt einzurücken. Jedoch mit dem Mutigen ist das Glück! Das Bagnis gelang. Das zuerst einmarschierende Infanterieregiment 165 rückt fast kampflös bis zum jenseitigen Stadtrand durch!

Lüttich, die Stadt, ist genommen. Eine Schicksalsprobe muß der General noch überwinden: Die Zitadelle soll geräumt sein. Er fährt in einem belgischen Kraftwagen herauf, vom ans Tor und steht vor sich ein paar hundert Belgier.

Entschlossenes Auftreten entwarfene lie. Die Brigade rückt an, besetzt die Zitadelle, das Kernstück der Festung und blickt die deutsche Flagge erstmals auf feindlichem Boden.

Der Lohn war der blaue Stern Friedrichs des Großen. „Vour le mérite“.

Für den Verdienst ... Für die Tat, die ein unbeugsamer, heroischer Wille gebär ...

*) Lubendorf: „Meine Axiomerinnerungen.“

HJ-Funk auf der Rundfunkausstellung

Die Parole der Hitler-Jugend für die Rundfunkausstellung 1937 heißt: „Singt und lacht mit uns!“ Dieser Leitsatz zog sich bereits durch die Sendearbeit des ganzen Jahres wie ein roter Faden hindurch. Die Sendungen der Jugendfunks trugen wesentlich dazu bei, von der Hitler-Jugend einmal ein ganz anderes Bild zu geben, als es bisher üblich war. Kenntliche Gemüter glaubten schon bester üblich war. Kenntliche Gemüter glaubten schon bester üblich war. Kenntliche Gemüter glaubten schon bester üblich war.

„Singt und lacht mit uns!“ Nicht nur in der eigenen Gemeinschaft, in den Lagern und Heimen soll dieses Lachen und diese Freude der Jugend zu Hause sein. Fröhlichkeit, Glück und überströmender Humor sollen vor allem auch den schaffenden deutschen Menschen in den Betrieben und Werkstätten erweisen. Gerade deshalb ist die Jugend mit ihrem Singen und ihrer Fröhlichkeit in die Werkstätten hineingegangen, hat dort mit der Belegschaft Werktagen, Freizeitveranstaltungen, lustige und heitere Nachmittage und Abende durchgeführt. Ein Abbild dieser Zeit des Lebens der deutschen Jugend will nun auch die Rundfunkausstellung 1937 geben, zumal ja gerade dem Rundfunk als Freudenspender besondere Bedeutung zukommt.

Auf dem Ausstellungsgelände der Hitler-Jugend und besonders auf dem Rahmenplan des HJ-Mutterheimes werden in der Ausstellungswoche größere HJ-Funkveranstaltungen abgehalten. So werden u. a. die Rundfunkveranstaltungen aus München, Hamburg und Stuttgart und die Gebietsveranstaltungen des Gebietes Berlin dort sitzen und spielen. Im übrigen wird man auf der Funkausstellung alle für den Jugendfunk in Frage kommenden Dinge sehen und hören können, angeschlossen von den Märkten und Liedern der Jugend über das Stegesspiel und den Lagerkreis bis zu den musikalischen Sendungen, Kantaten und Morgenfeiern.

Am Eröffnungstag der Ausstellung wird im HJ-Heim eine Sendung „Himpe vor dem Mikrophon“ unter Leitung von Deins Krüger veranstaltet. Außerdem sind für diesen Tag eine heitere Aufnahme vom Reichsfunk-Hamburg „Überbucht“, ein Stegesspiel von Jungmädern sowie Aufnahmen aus der Sendereihe „Singt und lacht mit uns!“ vom Reichsfunk Berlin vorgesehen. Der Sonntagabend bringt dann vormittags ein großes Federlespiel vom Reichsfunk Berlin, am Nachmittag wird Hitler-Jugend auf dem Rahmenplan singen und erzählen, und Himpe werden wieder vortragen. Abends wird eine heitere Kantate von Johann Sebastian Bach „Ma han en neue Oberkeel“ übertragen.

Der Sonntag bringt nach einem Morgenruf und einer Morgenfeier vom Reichsfunk Berlin eine Kantate „Deutscher Morgen“ von Armin Knab. Anschließend findet im Feierraum des HJ-Heimes eine Morgenfeier der Hitler-Jugend im Zusammenhang mit der Berliner Architektenkonferenz für den HJ-Heimbau statt. Nachmittags singt die Spielstätte des Gebietes Berlin unter Leitung von Hannführer Volk.

Für Montag ist die Uebertragung „Das Grenzland ruft“ angelegt. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche tritt nachmittags unter dem Motto „Singt mit, HJ. singt vor!“ die Rundfunkspielstätte München unter Leitung von Helmuth Seidler auf den Plan, während der Freitagabend der Kölner Rundfunkspielstätte vorbehalten ist. Am letzten Sonntagabend stehen sogar zwei Spielstätten unter dem Mikrophon, und zwar die Stuttgarter unter Leitung von Kurt Vamerdin und die Hamburger unter Leitung von Reinhold Stabelberg. Der Samstagabend der Ausstellung bringt nach einer Morgenfeier die Kantate „In unseren Fahnen lobet Gott“ von Gerhart Hauptmann. Dann gibt es noch einen lustigen Ausklang: „Lieber und Vagarsirkus“ unter Leitung von Deins Krüger.

So oft die Besucher der 14. Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1937 das Freigelände der Hitler-Jugend und das HJ-Mutterheim betreten, immer werden sie den HJ-Funk bei einer seiner vielfältigen Darbietungen antreffen, die einen umfassenden Einblick in die Rundfunkarbeit der Hitler-Jugend geben werden.

Deutsch-italienisches Jugendlager

In Ribeben in der Gifel wurde durch den Stellvertreter des Reichslagerführers, Stabsführer Lauterbach, das Deutsch-italienische Jugendlager der Opera Nazionale Balilla eröffnet. 450 Quantagardisten, die im Rahmen des deutsch-italienischen Jugendaus-tausches im Reich weilen, sind die ersten Gäste des Gemeinschaftslagers. — HJ. und Balilla unterhalten sich trotz sprachlicher Schwierigkeiten, wie man hier sieht, ganz ausgezeich-net. (Scherl-Wagenb.-R.)



Zum Jahrestag von Lüttich Die Tat des Generals

Von Hauptmann Hermann Teske

In den Morgenstunden des denkwürdigen 2. August 1914 fuhr durchs blühende, erntereife Deutschland der bisherige Brigadeführer in Straßburg, Generalmajor Lubendorf, nach Aachen, um den Platz seiner Kriegsvorgänger als Oberquartiermeister der 2. Armee zu beziehen. Vor dem Zusammenritt dieser Armee galt es noch, die als ehemaliger Chef der Aufmarschabteilung im Großen Generalstab gewonnenen Kenntnisse des vorgelebten Handbuchs auf die belgische Festung Lüttich, den Schlüssel zu Belgien und somit zu Frankreich, zu übertragen.

Am 3. August früh meldet sich der Generalmajor Lubendorf bei dem mit dieser Aufgabe betrauten General von Emmich. Besprechungen, Erkundungen und wieder Besprechungen füllen den arbeitsreichen Tag. Am 4. August erfolgt der Grenzübertritt. Bei herrlichem Sommerwetter rücken deutsche Truppen nach 43-jähriger Schwermacht erstmals wieder mit dem alten Schicksal ihrer Väter über Deutschlands Grenzen.

General Lubendorf eilt an den rechten Flügel, der Lüttich im Norden umfassen soll. Die Maasbrücken bei Biff sollen das ermöglichen.

Die sind gesprengt. Auf unzureichendem Brückengerät wird mittags auf nachdrückliches Drängen des fremden Generals, der hier aber neben einer unheimlichen Geländebekanntnis einen eisernen vorwärtsstrebenden Willen zeigt, die 34. Infanteriebrigade, brava Medienburger, nördlich Bisse, dicht an der holländischen Grenze, übergesetzt.

Nach im Süden erreichen, wenn auch unter erheblichen Anstrengungen und Verlusten, die hier zur Umfassung angelegten Kräfte ihre Ziele. Am Abend kann sich der General im festen Vertrauen auf das Gelingen des ersten Unternehmens dieses Krieges in seinem ersten Quartier in Feindesland, dem Bahnhofsgebäude von Derbe, zur kurzen Ruhe begeben, die allerdings durch einen nächtlichen Fronteinsturz überfall gestört wird.

Am anderen Tage, dem 5. August, sieht's aber anders aus. Hochbootstößen laufen ein: Alles Wachen des Generals im Norden bei Biff war vergeblich. Unter schweren Verlusten muß die 34. Infanteriebrigade wieder hinter die schützende Maas zurückweichen. Die hier zur Umfassung angelegten Kräfte bleiben — gleichfalls unter schweren Verlusten, vor allem der oberen Führer — im Waldgelände südlich der Festung im Sperrfeuer der Forts und der Zwischenbefestigungen liegen.

Ein in die Stadt entfanter Parlamentär kommt unter berichteter Sache zurück. Besprechungen, Erkundungen, Meldungen, Befehle, und wieder Besprechungen. Die Truppe ist nicht zufrieden. Sie hat kein Vertrauen zum Gelingen des großen Unternehmens. Die letzte Hoffnung ist jetzt der frontale Stoß auf die Festung. Der Träger ist die 14. Infanteriebrigade, Regimente aus schöner Barlandschicht.

Für nächtlicher Vormarsch, mitternachts vom 5. zum 6. August beginnend, wird von den Generalen Emmich und Lubendorf zu Werke begreift. Ein böses und ein gutes Vorsehen: Die Verarmung der überanstrengten Brigade war wenig kriegerisch. Die feindliche Festungsartillerie aber schwieg — Gott sei Dank!

Nach kurzem Marsch ein Halt. Der General Lubendorf traut vor und fest — ohne Befehlsgewalt, aber mit der ihm stets eigenen Initiative die Kolonne wieder in Marsch. Am Wiederholungen vorbeizugehen, bleibt er vorn.

In völliger Dunkelheit wird im nächsten Dorf — Retinne — der nach Lüttich führende Vorlaufgang verfehlt.

„Der Anschlag nach vorn fehlte ... Schüsse schlugen und entzogen. Rechts und links fielen Leute. Den hörbaren Einschlag der Geschosse in menschliche Körper werde ich nie vergessen. Wir machten einige Sprünge gegen den nicht sichtbaren Feind, dessen Feuer lebhafter wurde. In der Dunkelheit war das Zurückfinden nicht leicht ...“ schreibt Lubendorf in seinen Kriegserinnerungen.

Wit wenigen, schnell zusammengefallenen Leuten schlägt der General den richtigen Weg ein. Kartätschenfeuer draselt ihm entgegen. Nach wenigen Schritten — ein Haufen toter und verwundeter Soldaten auf der Straße. Darunter der Brigadeführer und der Regimentskommandeur des vorbesten Regiments tot.

Kurz entschlossen übernimmt der General die Führung der Brigade. Zwei Generalstabs-offiziere werden mit ein paar beherrschten Mannschaften rechts und links umfassen gegen die den weiteren Vormarsch hindern den belgischen Geschütze angesetzt. Ein kurzes schauriges nächtliches Gefecht und Handgemenge; der Weg ist frei.

Am nächsten Dorf — Queur du Bois — das selbe Bild: Jedes Haus, jede Hecke, jeder Garten ist eine kleine Festung. Zwei Feldbauern werden herangeholt, mitten auf die Straße gestellt und im direkten Schuß auf die einzelnen Widerstandsnester angesetzt.

Endlich, im frühen Morgenämmern — die Erlösung: Am Dorfaustritt sieht der General eine auf Lüttich marschierende, als zurückgehende Feindkolonne! Der Belager hat genug.

Der weitere Vormarsch in einen lachenden Auwaldmorgen hinein erfolgt kampflös. Die Brigade schiebt langsam auf. Gegen Mittag erreicht sie die Höhen dicht ostwärts der Karthause. Vor ihr liegt im sonnigen Morgen-dunst, jenseits der Maas, ihr Ziel: Lüttich.

Über noch war nichts gewonnen. Die auf der Zitadelle geführte weiße Fahne war ein Irrtum. Ein neuer Parlamentär kam wiederum mit ablehnendem Befehl zurück. Vorgenommene Verbindungsaufnahmen nach rechts und links stießen auf den Feind. Eine schwere Nacht der Ungewißheit begann. Die geschwächte Brigade, kaum 1500 Gemeine stark, lag inmitten des feindlichen Fortgürtels, ohne Munitions- und Ver-

1000 glückstrahlende Mädchenaugen

Herrlichste Lebensfreude herrscht in den Jellagern des BDM. bei Eisenstod

Buntbemalte Wegweiser zeigen uns den Weg zu den drei Lagern der ostfälischen und sauerländischen Mädchen, die auf den Höhen rings um Eisenstod inmitten der herrlichen Erzgebirgsnähe liegen. Schon von weitem schallt uns Lachen und Singen entgegen.

Wir treffen die Mädchen gerade bei sportlichen Übungen an, die dem Training für das Leistungssportweiden gelten. Die Mädchen beim Gock- und Weitspringen und inwischen tum-meln sich die Jungmädchen bei lustigen Fangspielen.

Fröhlich leuchtet aus den Augen der Mädchen, die in ihren bunten Trachten zu den Klängen des Herrmanns Volksstänze tanzen, oder in Begleitung eines Streichquartetts schöne Lieder und lustige Kanons singen.

In einer Waldlichtung treffen wir eine Mädchenlarve, die eifrig den Worten ihrer Führerin lauscht. Von der ostfälischen Heimat spricht sie und von ihren landschaftlichen Schönheiten, vom heimlichen Schaffen in Industrie

und Handwerk und von bedeutenden Männern und Frauen des Sachsenlandes, die großes leisteten für Deutschland. „Die Liebe zur Heimat baut das Reich“ ist die Parole, unter der die Schulung im Lager steht. Wir scheiden aus dem Kreis dieser Mädchen in dem Bewußtsein, daß sie mit jeder Faser ihres Daseins ihre Heimat lieben, weil sie sie so tief erleben.

Alles, was um sie ist, betrachten sie mit offenen Augen und sind verbunden mit dem wunderbaren Walten der Natur. Beim Singen auf dem Lager der erzgebirgischen Städtchen und Dörfer werden sie vertraut mit Leben und Art der schlichten Gebirgsbewohner, erkennen ihre Sorgen und Käte, die sie als Grenzbewohner bedrücken. Wie ihnen freies Leben im Lager Freude und Gesundheit schenkt, so vermitteln ihnen die Stunden der Schulung, das Erleben des Grenzlandes und seiner Menschen tiefe Einblicke, aus denen sie Kraft schöpfen für das Leben, das sie einst meistern müssen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Morgen: Das große Bahnrennen in Riesa auf der Radrennbahn in Gröba an der Uhlemannstraße

Nach dem großen Erfolg des Rennens vom vergangenen Sonntag wartet der R. Adler am kommenden Sonntag bereits wieder zu einem seiner beliebten Rennen. Zum Beginn des Rennens um 15.30 Uhr wird zuerst ein Ausschreibungs-Rennen gestartet, an dem sich alle Fahrer beteiligen, anschließend folgt ein Jugendrennen, dann das große Mannschaftsrennen über 200 Runden. Die Besetzung des Rennens am kommenden Sonntag ist wieder sehr gut. Es starten: Biesch-Rittel, Dresden, Richter-Schubert, Dresden, Berger-Franke, Leipzig, Sinae-Schütt, Leipzig, Tebel-Gobeli, Riesa, Kämmler-Beuler, Riesa. Außerdem kommt der Bruder des obengenannten Dresdner Schubert nach Riesa, der dann ebenfalls mit einem der Riesaer fahren wird. Von den genannten Fahrern sind die Dresdner bereits in Riesa bekannt. Es sind Fahrer, die schon durch ihren Start gemährleitet, das einmündige Sport geboten wird. Es sind Draufgänger im wahren Sinne des Wortes. Den Bewerbern geht ein guter Ruf als Wähler und Kämpfer voraus, daß sich der Veranstaltung bedenkenlos zu ihrer Verpflichtung entschließen. Die beiden Mannschaften werden bestimmt ihr Neuestes hergeben, um ehrenvoll zu bestehen. Bleiben nur noch die Berliner, die darauf brennen, wieder in Riesa an den Start zu kommen, um ihre Niederlage an den Dresdnern zu rächen. Alle, die dabei gewesen sind, wissen, daß die Niederlage, die die Mannschaft Jagisch-Kleinde hinnennehmen mußte, nur durch ein Versehen von Jagisch zustande kam, weil er in einer Wertungsrunde noch einmal hinter dem Zielfisch ablöste und deshalb disqualifiziert werden mußte. Nebenfalls wollen beide am Sonntag das Ergebnis ihres letzten Starts korrigieren, wollen ihre wirkliche Form zeigen, und werden dadurch das Publikum,

vor allem durch die herrlichen Sourtrunden, die Jagisch hinzulegen in der Lage ist, begeistern. Es wird am Sonntag also wieder schöne Kämpfe geben.

Das nächste Gaurenennen: Rund um die Schmiedesteine

Am 8. August wird der R. Wanderlust-Schönbach auf der rals beliebt gewordenen Strecke Schönbach-Neusalza-Spremberg-Capah-Weiersdorf-Lamalde-Schönbach zum drittenmal sein Straßenrennen "Rund um die Schmiedesteine" austragen. Es wurde diesmal offen für Fahrer der Gaus Sachsen und Schlesien sowie für Sudetenbesitzer ausgeschrieben. Die Klassen A und B fahren 7 Runden (140 Kilometer), die C-Fahrer 6 Runden, die Jugend 1 Runde. In den drei Gruppen wurden Gesamtpreise im Werte von 200, 225 und 45 RM. ausgesetzt. Außerdem ein Vereinspreis. Nennungen sind sofort unter Einhaltung der bekannten Bedingungen an Max Andrs, Schönbach Nr. 160 über Riesa einzureichen.

Vier Sachsen bei den Rad-Weltmeisterschaften

Bei den Rad-Weltmeisterschaften, die vom 21. bis 29. August in Kopenhagen ausgetragen werden, ist Deutschland durch seine besten Fahrer in den einzelnen Wettbewerbsarten vertreten. Unter den Fahrern, die für Deutschland an den Start gehen werden, befinden sich auch 4 Sachsen. Im Fliegerweltmeister-Straßenfahren über 1000 Meter für Amateure werden Rudolf Rarich und Ernst Jöbe, beide Leipzig, antreten und in der Weltmeisterschaft im Straßenfahren für Amateure sind die beiden Chemnitzer Sadebel und Bruno Schulze gemeldet.

Reichswettlämpfe der SA. — 4500 Kämpfer in Berlin

Zum friedlichen Kampf werden an den Tagen vom 13. bis 15. August in der Reichshauptstadt die Sturmabteilungen des Führers aufmarschieren. Rund 4500 SA-Männer aus allen Gauen des Reiches werden an den in ihrer Vielseitigkeit kaum noch zu übertreffenden Kampfsportarten der SA teilnehmen. Wenn der Tag erwacht, trägt flottes Marschritt die Mannschaften in vollem Gedächtnis zu unbekanntem Ziel, die mit Geschicklichkeit, mit Orientierungssinn, in Beherrschung von Kleinkaliber-Gewehr und Handgranate als Probe der Feldbühnenfähigkeit zu erreichen sind. Über Gräben, Baumverhaue, über Steilbänge, durch Wasser lagern die Reiter, in matten Motorräder. In Wannee wird geschossen, in der Deutschen Landhalle wird gebot, im Rudelhalle des Hauses des Reichs-Vortrefflichen sind Dresdner- und Springkonnurturen statt. Und in der olympischen Kampfbahn herrscht ebenso wie im Schwimmbad ein spannender Kampf vom Morgen bis zum Abend. Hier gibt es nicht nur in allen olympischen Leistungen den Siegespreis zu erringen, hier werden nicht nur Wettkämpfe im Handball und Fußball ausgetragen, hier werden nicht nur die Reiter über schwere Sprünge gehen, auch in Einzel- und Mannschaftskämpfen werden hier die Männer im Boxenhand angetreten. Ganze Abteilungen im Demobaus mit Gewehr, mit Gewehr und Handgranate, die Gasmaske aufgesetzt, werden vorwärts haken. Sprung über den Graben, Rollen unter Stacheldraht, Klettern über Ballen und Wände, schließlich Überwinden einer markierten Häuserfront, deren Fenster erst im Handgranatenwurf zu öffnen sind. „Einst und jetzt“ wird eine Übung heißen. Die Männer der SA-Reichsführerschule München werden uns den Wandel vor Augen führen von der Turnübung unserer Väter zur praktischen Ausübung, wie sie der Soldat von morgen zu leisten haben wird. Tausend SA-Männer der Gruppe sollen werden in ihrer Geschlossenheit einstuftige abnormale Vorführungen zeigen. 250 kampfgewaltige Männer der Standarte Feldherrnhalle werden eine Vorführung durchführen, wobei in den letzten Minuten nach heiterem Spiel der Ernst des Kampfes in seine Rechte tritt.

Die Reichswettlämpfe der SA sind die Vorkurs zu den großen ersten Nationalsozialistischen Kampfsportfesten in Nürnberg, die nunmehr Jahr für Jahr der Gradmesser für die körperliche Tüchtigkeit des deutschen Volkes sein werden.

Kampfball — das Spiel der SA

Bei den Reichswettlämpfen wird das neue Spiel der SA, erstmals einer breiten Öffentlichkeit gezeigt werden. Kampfball ist ein hartes, männliches Spiel, das in seiner Art mit dem Rugby verwandt ist. Eine Mannschaft besteht aus 15 Spielern, einem Torhüter, vier Verteidigern, drei Stürmern und sieben Stürmern. Geleitet wird mit dem 2 Kilogramm schweren Medizinball, der mit Händen und Füßen fortbewegt werden darf. Kraft, Geschwindigkeit und Mut verlangt dieses ureigenste Spiel der kämpferischen SA. Das Ausschreibungsblatt führt am Freitag, 13. August, 16.30 Uhr, die Mannschaften der Gruppe

Sachsen und Schlesien zusammen. Am gleichen Tage tragen um 17 Uhr die Mannschaften der Gruppen Berlin-Brandenburg und Slesien die Vorentscheidung im Handball aus. Der Sieger aus dieser Begegnung tritt am Sonntag, 13. August das Endspiel gegen die Gruppe Schlesien.

Ein Fußballkampf führen am Sonnabend die Auswahlmannschaften der Gaus Berlin und Sachsen durch. Am Sonntag stehen sich die Auswahlmannschaften der SA und des Deutschen Fußball im Reichsbund für Leibesübungen gegenüber.



Gedenkfest am Grabe Fort Bessels

Den Reichswettlämpfen der SA geht am Donnerstag, 12. August eine Gedenkfest am Grabe Fort Bessels voraus. Zu der Feierkunde wird die Standarte Feldherrnhalle eine aus 1200 Mann bestehende Ehrenparade stellen. Stadtschaf Duse wird gegen 10 Uhr beiseite von allen Gruppenführern am Grabe des Sturmführers auf dem Nikolaisfriedhof einen Kranz niederlegen. Nach dem Gedenken erfolgt der Abmarsch der Standarte auf dem Wege über den Alexanderplatz — Unter den Linden nach dem Pariser Platz, wo der Stadtschaf den Vorbeimarsch abnehmen wird.

auf den zweiten Platz kam. Vier feste Frontenbauer-Kavendburg mit 373 Ringen.

Außerdem harte Kämpfe gab es bei den Schnellfeuer-Büchsenwägen auf Schatzgrube. Mit je 34 Treffern bei 0 Strafpunkten wurde zwischen Olympia-Sieger van Oen-Berlin und Dr. Jolwer-Jella-Meßels ein Entscheidungsschießen nötig. Streng an die Weltmeisterkwalifikationsbedingungen wurde weitergeschossen, wobei van Oen mit 18 Treffern in drei Sekunden Sieger wurde. Dr. Jolwer kam in der gleichen Zeit auf 16 Treffern.

Das Dakenkreuz liegt in Helsinki bei der Eröffnungsfeier für die Weltmeisterschaften im Schießen als erste der 20 Nationalflaggen hoch. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung begrüßte General Ostermann die Ehren Gäste. Die deutsche Mannschaft war bei der Eröffnungsfeier noch nicht anwesend, sie tritt am Sonnabend von Berlin aus die Reise nach Finnland an.

Hochbetrieb auf der Wasserkuppe

Hochsommerliche Witterung und ein schwacher Nordwind schufen recht günstige Bedingungen für unsere Gelehrer am letzten Wettkampftag der 18. Nationalen Hochalptriathlon-Wettbewerbe. Die Wettkämpfe wurden durchgeführt, so daß die Zahl der zurückgelegten Luftkilometer auf über 4000 stieg. Schon 9 Uhr früh waren die erst in der Nacht von ihren Überlandflügen wieder auf der Wasserkuppe eingetroffenen Bewerber hartbereit. Zwei Stunden später lagen die vielen Schlachtdummler das prächtige Bild von 40 Generalfliegern, die in verschiedenen Höhenlagen Wolkensankeln suchten.

Nach den ersten Weidelandungen vollbrachte der Berliner Gause abermals die beste Tagesleistung, er flog 104

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Gründer des Reichsbundes für Leibesübungen
Vorsitz: Schützengesellschaft Riesa. Montag, 2. Aug. 20.30 Uhr
Berl. im Reich. Stadt. Mes. Schützengesellschaft betreffend.



Das Ehrenbuch des deutschen Volkssportlers

Das Ehrenbuch des deutschen Volkssportlers, das aus Anlaß der vom 6. bis 8. August in Frankfurt a. M. stattfindenden Reichsathletik-Meisterschaften der Deutschen Volkssportler vom Reichsführer H. und Ober der Deutschen Volkssportler, Heinrich Himmler, auf Vorschlag des Generals der Volkssportler, Daluge, gestiftet und seiner Bestimmung übergeben wurde. In das Ehrenbuch werden alle Titelträger der Deutschen Volkssportler-Meisterschaften, alle im Ausland erfolgreichen Volkssportler (H. B. Boyer) sowie auch die bei den Olympischen Spielen siegreichen Volkssportler eingetragen. (Schirmer-Wagenberg — R.)

Kilometer nach Stuttgart-Lannstadt. Rein von der Deutschen Luftkassette landete bei Schwäbisch-Hall (157 Kilometer). In dieser Gegend gingen auch Rodkros-Dresden und Krüger-Röll (je 154 Kilometer) nieder. Zwischen 130 und 140 Kilometer schafften Wolf-Stettin, Kraft (DZL) und Ratz-Simmermann (DZL) bis Nürnberg sowie R. Schmidt-Rüchsen, Peters-Bengler (Darmstadt) und der Stuttgarter Beck bis Ansbach.

Schauinslandstrecke wird glatt

Das harte Training hatte die Schauinslandstrecke etwas glatt gemacht, jedoch vorsichtig gefahren werden mußte. Nolemerer kletterte sich aber wenig darum und mit 7:38 Min. (94,3 km/h.) unterbot er Caracciolo's Trainingsbestleistung. Caracciolo und Lang fuhr 8:05 km/h. in 7:46,8 Min. Eine Sekunde mehr benötigte Lang. Alle übrigen großen Rennwagen benötigten mehr als acht Minuten. Blondetti von der Scuderia Ferrari erzielte 8:12,3 und war langsamer als Petric mit dem Maserati. Der älteste noch bestehende Klassenrekord, Prinz zu Leiningen stellte ihn 1929 auf, wird in der 2-Liter-Kompressorklasse der Sportwagen beim Rennen wohl gebrochen werden. Im Training unterbot ihn der Stuttgarter Bugattifahrer Brück um 1,1 Sekunden.

Rivolari nur Ersatzfahrer

Eine auf den ersten Blick überraschende und kaum glaubliche Kunde kommt aus Mailand von der Scuderia Ferrari. Italiens Meisterfahrer Tazio Rivolari wurde für den Großen Preis von Monaco als Ersatzmann gemeldet, das eigentliche Aufgebot besteht aus Dr. Hartna, Brivio, Pintacuda und Sommer. Rivolari's Wunsch wird allerdings verhandelt, wenn man berücksichtigt, daß es einem Mann wie ihm auch einmal leid wird, freit mit einem schwächeren Wagen gegen seine hervorragenden deutschen Kameraden antreten zu müssen.

Rennen zu Dresden

Nach der üblichen Sommerpause wird der Dresdner Rennverein mit einer zweitägigen Veranstaltung am Sonnabend, 7. August und Sonntag, 8. August, die zweite Hälfte seines Jahresprogrammes eröffnen. Weitere Renntage folgen am 25. und 26. September (Sachsenpreis 10000 Mark), 10. und 31. Oktober und 7. November (Teich-Ausgleich). Die einleitende Veranstaltung am 7. und 8. August verspricht einen vollen sportlichen Erfolg, denn die Ställe haben sich erfreulicherweise so stark beteiligt, daß man in allen Rennen mit einer guten Besetzung rechnen darf. Insgesamt wurden für 14 Rennen 343 Nennungen abgegeben, u. a. ist das Hauptgestüt Grabis mit 5, Gestüt Waldried mit 3, Gestüt Schlenkerhan mit 3, Stall Mühlens mit 14, Gestüt Ebbesloh mit 5, Stall Grienhof mit 6, Gestüt Rüdingerhofen mit 6 Pferden vertreten. Im Jugendpreis, 1200 Meter, der mit Ehrenpreis und 12000 Mark ausgeschriebenen Zweijährigenrennen am 8. August, blieben von den ursprünglich genannten 70 Bewerbern bei dem dritten Reugelstermin noch 39 Pferde stehen, so daß das wertvolle Rennen viel verspricht, zumal die 1. Klasse stark vertreten ist.

Der Kampf um das Braune Band

des Springports wurde auf der Wändener Heereskaserne mit einem schweren Jagdspringen fortgesetzt. Von dreizehn fehlerfreien Pferden traten nur acht zum Stechen an. Stechen blieben abermals fehlerlos und wurden gemeinsam auf den ersten Platz gesetzt, drei Rumänen und die vier deutschen Pferde Fritz und Diana (H. Hegelein), Schorck (G. Hegelein) und Fridolin (Rittm. R. Gasse). Im Gesamtergebnis führen nach zwei von vier Wettbewerben Oblt. Brindmann mit Olaf und Oblt. Tappesku-Rumänen mit Galsong. — Bei den H-Reichs-Reiterwettkämpfen wurde der Wettbewerb um den Wanderpreis des Reichsführers H. entschieden. In der Einzelwertung siegte H-Stuf. Altes (Hamburg) und in der Mannschaftswertung die H-Reiter Landarte 4 Hamburg.

Jeder Betriebsführer kann das „Gondiplom“ für hervorragende Leistungen“ erlangen!

Betriebsführer, melde Dich sofort bei Deinem Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront zur Teilnahme am „Leistungskampf der Deutschen Betriebe“. Meldefrist 1. August 1937.

